Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

7.8.1939 (No. 182)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416251

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 182 | Wilhelmshaven, Montag, den 7. August 1939 | 9. Jahrgang

Ritter von Epp auf der Kolonialausstellung in Dresden

„Kolonialforderung eine Volksforderung"

„Deutschland ist es mit der Forderung nach Kolonien ernst"

Dresden, 7. August (Eigene Meldung)

Zu einem gewaltigen einmütigen Bekenntnis des Sachsengaues zur kolonialen Idee und zu dem unabdingbaren deutschen Recht auf Wiedergutmachung des Versailler Raubes gestaltete sich die koloniale Morgenfeier, in der am Sonntag der Leiter des Reichskolonialbundes, Reichsleiter General Ritter von Epp, anläßlich seines Besuches der Deutschen Kolonialausstellung 1939 in Dresden zu der deutschen Kolonialforderung Stellung nahm. Die Räume des Dresdner Ausstellungspalastes mußten schon längere Zeit vor Beginn der Feierstunde wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Zu den Tausenden in den Sälen kamen weitere Tausende Männer und Frauen, die im Freien der Lautsprecherübertragung der großen Kundgebung beiwohnten.

Ungeheure Möglichkeiten

Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann begrüßte den Reichsleiter als den Wiedererwecker und kompromißlosen Verfechter des deutschen kolonialen Gedankens. In Sachsen, dem dichtbesiedelten und industriereichen Gau, sei das Verständnis für die Notwendigkeit deutscher kolonialer Betätigung in besonderem Maße lebendig. Die Deutsche Kolonialausstellung 1939 in Dresden zeigte mit aller Klarheit die ungeheuren Möglichkeiten, die in den deutschen Kolonien für die Sicherheit des deutschen Lebensraumes und für die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit lebenswichtigen Rohstoffen liegen. Die gewaltigen geschichtlichen Taten, die der Führer bisher bei seinem Werk des Aufbaues des Großdeutschen Reiches vollbrachte, lassen es uns zur Gewißheit werden, daß auch die Kolonialfrage zu ihrer Zeit mit gleichem Erfolg gelöst werde.

Nicht Käufer, sondern Kämpfer

General Ritter von Epp legte hierauf in tiefbegründeten Ausführungen den deutschen Kolonialanspruch in unwiderlegbarer Weise dar. Der Reichsleiter würdigte dann auch in herzlichen Worten den hervorragenden Anteil Sachsens an der praktischen deutschen Kolonialarbeit und am Kampfe um den kolonialen Geltungswillen des Reiches. Die Ausstellung in Dresden sei eine Demonstration der deutschen Forderung nach kolonialem Lebensraum, eine Demonstration des deutschen Lebenswillens und der deutschen Lebenskraft. Nicht Käufer wolle die Ausstellung werben, sondern politische Kämpfer. Die Mächte, die heute unsere Kolonien in ihren Händen halten, versuchen unserem doppelt so große Volk den Lebensraum zu sperren, sie wollen ihre einseitigen Herrschaftsansprüche aufrechterhalten. Es würde eine Verkennung unserer Aufgabe sein, wenn wir uns in der Kolonialfrage nicht rühren wollten, bis die anderen Fragen gelöst seien.

„Der Führer wird das Ziel erreichen"

Ritter von Epp sprach dann warnende Worte, die jenseits der Grenzen sicher nicht überhört werden dürften. Die politischen Gegner müßten sich zur Ueberzeugung bekehren, daß es Deutschland mit seiner Forderung nach Kolonien ernst sei und daß hier eine nachhaltige und nicht mehr abzulehnende Volksforderung bestehe. Das Ausland vermöge auch in dieser Frage keinen Keil zwischen Führung und Volksgemeinschaft zu treiben. An hervorragender Stelle stehe unter den noch offenen Fragen die Rückgewinnung unserer Kolonien. Der General schloß mit den Worten „Wir vertrauen felsenfest darauf, daß der Führer dieses Ziel erreichen wird. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf diesem Gebiet dem Führer eine besondere Stoßkraft durch eine starke Kampftruppe zu schenken."

Deutschlands drittgrößter Kriegsmarinehafen

Stolpmünde wird Ostsee-Großhafen

40-Mill.-Projekt zur Entlastung Swinemündes

Stettin, 7. August. (Eigene Meldung.)

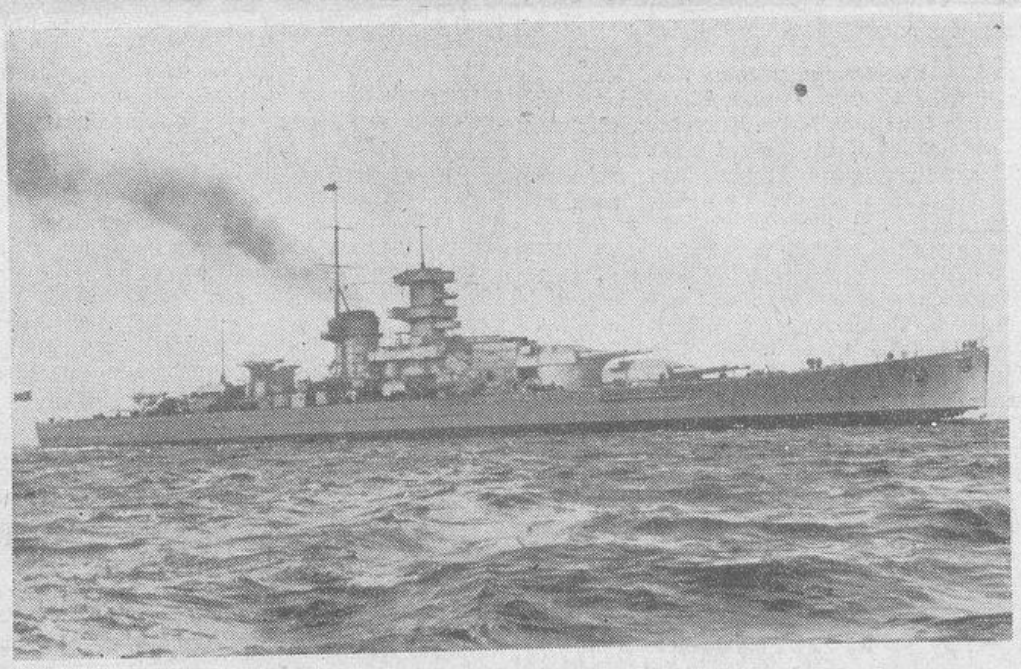
Ein neuer Großhafen wächst bei Stolpmünde am Strande der Ostsee. Schon im Herbst dieses Jahres soll das Bauhafenbecken fertiggestellt sein. Eine Viertelmillion Erde wurde bisher bewegt und die Ufereinfassung des Hafenbeckens nahezu vollendet. In diesen Tagen konnte auch ein Gemeinschaftsheim für die an diesem 40-Millionen-Projekt beschäftigten Arbeiter vollendet werden.

Das Schwergewicht der Arbeit ruht zur Zeit auf dem Bau einer gewaltigen Mole. Als acht Meter breite Mauer reckt sie sich bereits 400 Meter weit ins Meer, wächst von Tag zu Tag, um schließlich, der Planung getreu, als riesige steinerne Kurve von 1600 Meter den Wellen Einhalt zu gebieten. Ihre größte Entfernung vom Ufer wird etwa 1200 Meter betragen, das ist zugleich die größte Ausdehnung des neuen Hafenbeckens.

Dieser in Stolpmünde entstehende Ostseehafen wird einst Swinemünde wesentlich entlasten, das heute ja nicht nur ein bedeutender Handelshafen, sondern auch Deutschlands drittgrößter Kriegsmarinehafen ist. Seine größte Bedeutung jedoch beruht in der außerordentlich günstigen Verbindung mit der Reichshauptstadt. Ein besonderes Anschlußgleis, von der Hauptstrecke Berlin—Danzig abgezweigt, stellt eine direkte Schnellzug-Verbindung zwischen Berlin und Stolpmünde her, die die Dampfer des Seedienstes dann nach Ostpreußen weiterleiten.

Ausschlaggebend für die Durchführung dieses 40-Millionen-Projektes war der Gedanke, daß der „Seedienst Ostpreußen" als Bindeglied zwischen dem abgetrennten Gau und dem Reich eine zu lange Strecke zurückzulegen hat und dadurch den Schnellverkehr hemmt. Der Bogen von etwa 390 Kilometer, den die Dampfer heute noch auf dem Wege nach Pillau beschreiben, wird auf die Hälfte verkleinert, wenn der Ostsee-Großhafen Stolpmünde erst fertig ist. Das heißt mit anderen Worten: Eine Fahrt von Berlin nach Pillau, die heute noch 21 Stunden dauert, wird dann nur noch 13 Stunden in Anspruch nehmen.

Scharfschießen der „Gneisenau"



Das jüngste Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine, die 26 000 Tonnen große „Gneisenau", hielt in diesen Tagen vor Cap Arcona Scharfschießübungen ab, denen unser Bildberichterstatter an Bord der „Gneisenau" beiwohnen durfte und worüber wir im örtlichen Teil heute berichten. Unser Bild zeigt die 26 000 Tonnen große „Gneisenau". (Scherl-Bilderdienst, Berlin.)

Konzessionen werden gesäubert

England beugt sich den japanischen Forderungen

Tokio, 7. August.

Halbamtlich verlautet, daß in den Besprechungen zwischen Konsul Tanaka und Major Herbert der Entwurf für ein Abkommen über Fragen der Polizei und der öffentlichen Sicherheit fertiggestellt wurden. Vorbehaltlich der noch zu erwartenden Instruktionen Londons sei eine grundsätzliche Einigung über die sofortige Auslieferung antijapanischer Terroristen, die verstärkte Zusammenarbeit des Stadtrates mit japanischen Behörden bei der Kontrolle antijapanischer Elemente, die Bildung eines Verbindungsorgans zwischen japanischen und englischen Behörden, die Entlassung antijapanischer Polizeibeamten des Stadtrates und die Ernennung japanischer Polizeiberater erzielt worden.

Wie weiter verlautet, habe Botschafter Craigie in einer Unterredung mit dem Gesandten Kato versichert, daß neue Besprechungen sofort nach Eintreffen neuer Instruktionen aufgenommen werden. Politische Kreise vermuten, daß der zeitweilige Aufschub der Verhandlungen auch dadurch bedingt sei, daß Chamberlain aus innerpolitischen Gründen eine Erörterung von Wirtschaftsfragen erst nach Beendigung der Parlamentsperiode wünsche. In politischen Kreisen wird weiter erklärt, daß Botschafter Craigie in Tokio bereits die Möglichkeit einer Lösung der Währungs- und Silberfrage angedeutet habe.

Erregte Stimmung auch gegen die Amerikaner

Peking, 7. August.

Während die antibritische Bewegung in ganz Nordchina weiter stark zunimmt, macht sich jetzt auch als Rückwirkung der amerikanischen Hilfestellung für England eine scharfe gegen die Amerikaner gerichtete Stimmung bemerkbar. Besonders in der Provinz Honan herrscht über die Einmischung der Vereinigten Staaten in die ostasiatischen Angelegenheiten große Erregung. — Das Südtor des Kaiser-Palastes in Peking trägt die weithin sichtbare Leuchtschrift „Nieder mit den Engländern".

London will die „letzte Lücke" der Einkreisung schließen

London, 7. August.

Während die britisch-französische Militärmission sich auf dem Wege nach Leningrad befindet, wird in London eine „neue Formel" ausgearbeitet, um, wie der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, die letzte Lücke auf der „politischen Seite" des geplanten Verteidigungspaktes zu schließen. Man hoffe, daß es mit dieser Formel endlich gelingen werde, eine Einigung unter den drei Mächten über die Definition des „indirekten Angriffs" zu erzielen. Zur Rückkehr Strangs am heutigen Montag meldet der Moskauer Korrespondent der „Times", ein Kapitel sei zwar noch nicht abgeschlossen, aber auf jeden Fall in genügendem Maße im einzelnen festgelegt, daß sich die Arbeit jetzt auf das nächste konzentrieren könne. Strang habe Grund, auf die Ergebnisse seiner Tätigkeit stolz zu sein (!?). „News Chronicle" glaubt aus Moskau berichten zu können, daß Strangs Abreise vor dem Paktabschluß „keinerlei Pessimismus" hervorgerufen habe.

Die Pariser Frühzeitungen von Montag veröffentlichen eine Meldung der Agentur Radio aus Moskau, derzufolge Stalin beschlossen habe, trotz einer gegenteiligen Empfehlung seiner Aerzte in Moskau zu bleiben und nicht nach Gori, dem Sommersitz im Kaukasus, zu reisen.

*

Der englische Kriegsminister Hore Belisha begab sich Sonnabend abend unerwartet nach Paris.

Polen möchte mit dabei sein

Warschau, 7. August.

Die polnische Zeitung „Kurjer Warszawski" berichtet aus Moskau, daß in „gut unterrichteten ausländischen Kreisen" davon die Rede sei, daß auch eine polnische Militärmission an den militärischen Besprechungen Englands, Frankreichs und der Sowjetunion teilnehmen müsse, denn es sei unerläßlich, auch den Standpunkt der leitenden Persönlichkeiten der polnischen Armee kennenzulernen.

Der Dank an die Erntehelfer

Berlin, 7. August.

In dem Augenblick, in dem das deutsche Landvolk nach einem arbeitsreichen Jahr die Ernte einbringt, hat der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré allen in diesem Jahr am Ernteeinsatz beteiligten Organisationen den Dank des deutschen Landvolks ausgesprochen.

Landesbibliothek Oldenburg

Um Danzigs Regierung aus der Ruhe zu bringen

Polen macht in wilde Panik

„Polnische Schlußfolgerungen" aus der Anfrage über ein „Gerücht": Unverschämte Drohungen und Forderungen

Danzig, 7. August.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt:

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Chodacky, hat zuerst telefonisch, dann schriftlich die Danziger Regierung in einer ungewöhnlichen und überstürzten Form von einem angeblich umlaufenden Gerücht in Kenntnis setzen wollen, demzufolge die ausführenden Organe der Danziger Zollverwaltung beabsichtigen, sich vom 6. August um 7 Uhr ab der Ausübung der Kontrollfunktion durch einen gewissen Teil der polnischen Zollinspektoren zu widersetzen.

Zurückgewiesen!

Die Danziger Stellen waren nicht nur über die ungewöhnliche Form der für sie überraschenden Mitteilung, sondern auch über den Inhalt des ihnen bisher unbekannten Gerüchtes erstaunt. Um so unverständlicher waren für die Danziger Regierung die Schlußfolgerungen, die in dem Briefe des polnischen diplomatischen Vertreters aus der Anfrage lediglich über ein unkontrolliertes Gerücht gezogen würden. Die schriftliche Anfrage Polens über das oben zitierte angebliche Gerücht wurde nämlich in eine im diplomatischen Verkehr nicht übliche Form gekleidet und sie stellt unter anderem die Drohung, daß die polnische Regierung unverzüglich Vergeltungsmaßregeln gegen Danzig anwenden will.

Natürlich unzutreffend

Die Danziger Regierung sah sich außerstande, auf das Treiben des diplomatischen Vertreters Polens sofort einzugehen, da

1. **das angeführte Gerücht auf Grund amtlicher Feststellungen sich als unzutreffend bewies,**
2. **der Ton des Schreibens von der Danziger Regierung als eine Unverschämtheit angesehen wurde und**
3. **die Danziger Regierung es grundsätzlich nicht für nötig hält, mit Drohungen verbundene Termine im Briefwechsel einzuhalten.**

Wie wir hören, stellt man an zuständiger Danziger Stelle die ganze Angelegenheit auf die Propaganda zurück. Panik zu erzeugen und den Versuch zu machen, die Danziger Regierung aus ihrer Ruhe herauszulocken. Wie leichtsinnig und alarmierend polnische Stellen operieren, geht auch daraus hervor, daß polnische Beamte in Danzig von höherem Ort Anweisungen erhalten haben, wegen augenblicklicher Gefahr ihre Familien außerhalb Danzigs in Sicherheit zu bringen.

Es wird in sonst gut unterrichteten Danziger Kreisen angekündigt, daß die Danziger Regierung in ihrer Antwort dem diplomatischen Vertreter Polens auf sein eigenartiges Verhalten aufmerksam machen und dabei zum Ausdruck bringen wird, daß sein Schreiben lediglich auf einem unzutreffenden Gerücht basiert und deshalb der ungewöhnliche Ton und die unerhörten Drohungen mit aller Entschiedenheit als absolut unpassend zurückzuweisen sind.

Unverantwortlicher Mißbrauch eines angeblichen Gerüchtes

Von zuständiger Danziger Seite wird es als eine in dieser augenblicklichen Situation besonders gefährliche Provokation aufgefaßt, wenn in Kreisen des diplomatischen Vertreters Polens die Besatzung und Uniformierung aller bisher zivilen und unbewaffneten polnischen Zollkontrolleure angekündigt wird. Unabhängig von der Erledigung des von polnischer Stelle mißbrauchten angeblichen Gerüchtes wird, wie wir hören, die Danziger Regierung mit dem Vertreter Polens wegen der grundsätzlichen Klärung der Zuständigkeit polnischer Zollkontrolleure in Verhandlung eintreten. Bei dieser Gelegenheit wird unseres Wissens noch einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß sogenannte Zollinspekteure, die sich nachweislich mit anderen als mit Zollfragen befassen, von Danzig für den Dienst als Organe der Ueberwachung der Tätigkeit von Beamten der Danziger Landeszollverwaltung nach wie vor nicht anerkannt werden.

Sturm gegen Daladier

Stürmische Protestbewegung der französischen Gewerkschaften gegen die Diktatur-Dekrete.

Paris, 7. August (Eigene Meldung).

In Frankreich ist ein starkes Anwachsen der Unruhe und der Proteste gegen die neuesten Dekrete Daladiers zu verzeichnen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht eine große Versammlung von allerlei Organisationen und Verbänden stattfinden, in denen mit den schärfsten Worten zum Kampf gegen die Dekrete und gegen die „Unterdrückung der demokratischen Freiheit" aufgerufen wird. Vor allem macht sich in der Linken eine große Unruhe bemerkbar. In der Pariser Arbeitsbörse fand z. B. eine Massenversammlung statt, in der 125 000 städtische Arbeiter gegen die Dekrete Daladiers demonstrierten. Ein Gewerkschaftsredner erklärte dabei u. a., die Arbeiter würden den Juni 1936 mit seiner Besetzung der Betriebe wiederholen. Daladier beabsichtige, die Gewerkschaften zu zerschlagen, wogegen die Arbeiter den schärfsten Kampf anmelden würden. In der Gewerkschaftspresse wird eine ganz ähnlich scharfe Sprache geführt. Das kommunistische Organ „Humanité" kündigt eine „Volksbewegung" gegen Daladier an. Von der Regierung ist bis jetzt noch keine Reaktion auf diese Protestbewegung erfolgt.

Im Querschnitt

Marschall Rydz-Smigly hat eine Rede geredet. In Krakau. Anläßlich der 25-Jahr-Feier des Ausmarsches der ersten polnischen militärischen Organisationen zum Kampf um die polnische Unabhängigkeit. Natürlich „vergaß" er dabei festzustellen, daß dieser Kampf an der Seite der deutschen und österreichischen Truppen gegen das zaristische Rußland geführt wurde. Selbstverständlich „legte" er den hinlänglich bekannten polnischen Standpunkt in der Danziger Frage „dar". Die alte abgegriffene Phrase von der „Lunge des polnischen Wirtschaftskörpers" wärmte er wieder auf. Ganz abgesehen davon, daß das nicht stimmt (siehe Gdingen), wirken diese Phrasen nicht mehr. Es sind doch zu olle Kamellen. — Im übrigen ist es interessant, dabei festzuhalten, daß die Blätter der Rechtsopposition, vor allem das Hauptorgan der Nationaldemokratischen Partei, nicht einmal eine kleine Notiz davon bringen. So sieht die angebliche „Einigkeit" des polnischen Volkes aus. Es steht schlecht um die Rydz-Smiglysche „historische Mission", den Marsch der polnischen Legionäre fortzusetzen bis zu dem „Sieg", der die „Sonne über ein großes Polen leuchten" läßt. Von den bisherigen „herrlichen Taten" auf dem Wege zu diesem „Sieg" können die Volksdeutschen ein Lied singen!

*

Zu der Drohung Chamberlains, daß England unter „gewissen Umständen" Kriegsschiffe der Heimatflotte in die Fernostgewässer schicken könnte, schreibt der diplomatische Korrespondent der „Evening Standard": „Sollten tatsächlich Kriegsschiffe der britischen Heimatflotte nach dem Fernen Osten gesandt werden, dann würden die beiden französischen Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Straßburg" im Atlantischen Ozean bleiben, um auf die deutschen „Westentaschenschlachtschiffe" aufzupassen. Man sei der Ueberzeugung, daß die französischen Schiffe mit den deutschen leicht fertig werden würden (!) . . . die Gefahr sei nur, daß man die deutschen Schiffe nicht finde. — Haben die demokratischen „Schreibtischhelden" die Lehren vom Skagerrak vergessen?



Volksdeutsche heimatlos!

Von Polen verurteilt und ausgewiesen

Warschau, 7. August

Die polnische Presse meldet am Sonntag wieder zahlreiche Verurteilungen und Maßregelungen von Deutschen. „Illustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, daß das Gericht in Siedlce den Volksdeutschen Wilhelm Labrenz wegen Verbreitung „defaitistischer Stimmungen" für vier Monate ins Gefängnis schickte. Das gleiche Blatt schreibt auch über die Ausweisung des reichsdeutschen evangelischen Geistlichen Weiß aus Krone an der Brahe. Seine Frau und seine Kinder wurden ebenfalls ausgewiesen. Zum Verlassen des Grenzgebietes und ihres Gutes wurden auf behördliche Anweisung auch der deutsche Gutsbesitzer Fritz von Gordon und seine Familie aus Laskowitz gezwungen. „Gazeta Polska" berichtet über die Ausweisung des deutschen Gutsbesitzers Otto Dirksen aus Adelig-Liebenau bei Dischau.

Niemals mehr ein Versailles

Hermann Göring sprach in den Junkers-Werken in Dessau

Dessau, 7. August

Generalfeldmarschall Göring besuchte überraschend das Hauptwerk des Junkers-Großkonzerns in Dessau und unterzog die ausgedehnten Anlagen dieser Werke einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung. Der Jubel der 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen um Hermann Göring war groß. Aus Anlaß der spontanen und eindrucksvollen Kundgebung nahm der Feldmarschall das Wort zu einer Rede, der wir folgendes entnehmen:

Uns alle erfüllt heute der brennende und einheitliche Wille, uns zu behaupten und es niemals mehr zu einem Frieden um Versailles kommen zu lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Mensch kämpft, um seine Ehre und seine Lebensrechte zu wahren, oder um sich ohne Grund in die Interessen anderer einzumischen. Wir bedrohen England nicht. Wenn es aber glaubt, uns überall in den Weg treten zu können, muß es auch die Verantwortung für die Störung des Friedens übernehmen.

Ich weiß, was heute von jedem deutschen Arbeiter verlangt wird an Arbeit, Leistung und persönlichen Einschränkungen. Ich weiß aber auch, daß jeder Appell, den ich bis heute an euch gerichtet habe, von euch freudig befolgt worden ist. Und darum bin ich heute hier, um euch von Herzen zu danken, daß ihr mich in all diesen Jahren nicht im Stich gelassen habt. Wenn ich euch und eure Leistungen sehe, wer will uns dann überwinden!

Jene Drohungen, Deutschland wieder zu blockieren und an den Hunger zu bringen, werden ein zweites Mal unmöglich gemacht werden. Dafür werde die deutsche Luftwaffe sorgen und nicht zum letzten auch der große Vorrat an Brotgetreide, den wir in Deutschland gestapelt haben. Zum Abschluß möchte ich sagen: Wir wollen nicht den Krieg, ich kenne ihn und weiß, daß er die gewaltigste Verantwortung bedeutet, die ein Staatsmann auf sich nehmen kann. Wenn wir trotzdem so fieberhaft rüsten, dann, um den Kampf, der uns aufgezwungen wird, siegreich zu bestehen. Wir werden uns in Zukunft kein Lebensrecht mehr streitig machen lassen. Uns imponieren weder Drohungen noch Liebesbriefe.

Ich wollte euch danken und euch bitten, weiter euren guten Mut zu bewahren und euer Herz mit Zuversicht zu erfüllen. Ich bin heilig überzeugt, gelingt uns das eine, die Volksgemeinschaft durch alles hindurchzuretten, so sind wir unüberwindlich. Darin liegt unsere Stärke. Wenn wir Deutsche einig waren, waren wir immer siegreich, geschlagen wurden wir nur, wenn im eigenen Land die Zwietracht auftrat. Und das wir uns zu dieser Geschlossenheit durchgerungen haben, das ist die größte Tat und unsere größte Machtposition. So wollen wir weiter im Vertrauen zueinander stehen. Ich habe zu euch ein blindes Vertrauen und bitte euch, dies Vertrauen auch zu mir zu haben.

Paul Walter, Beauftragter für die Leistungssteigerung im Bergbau

Berlin, 7. August.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den Reichsamtsleiter Paul Walter zum Beauftragten für die Leistungssteigerung im Kohlenbergbau ernannt. Jetzt tritt vor allem die Aufgabe in den Vordergrund, durch Bereitstellung der fehlenden Arbeitskräfte sowie durch besondere Fürsorge für den schwer arbeitenden Bergmann in gemeinsamer Arbeit mit den Werkleitungen und Gefolgschaften geeignete Maßnahmen zu entwickeln, die eine entscheidende Mehrförderung von Kohle gewährleisten, die für die Fortführung der großen nationalen Aufgaben notwendig ist.

Güterzug raste in Omnibus

Schweres Verkehrsunglück in Potsdam — Bisher elf Todesopfer

Berlin, 7. August (Eigene Meldung).

In Potsdam ereignete sich am Wochenende ein furchtbares Verkehrsunglück, bei dem mehrere Personen getötet und zahlreiche schwerverletzt wurden. In dem Stadtteil Babelsberg wurde ein städtischer Omnibus beim Uebergueren von Eisenbahngleisen von der Lokomotive eines Eilgüterzuges erfaßt und über 150 Meter weit auf den Schienen mitgenommen. Der Omnibus wurde dabei vollkommen zertrümmert. Von den im Wagen befindlichen 23 Personen wurden durch die furchtbare Gewalt des Anpralls auf der Stelle sieben Fahrgäste und der Fahrer getötet. Im Laufe der Nacht zum Sonntag sind im Krankenhaus von den Schwerverletzten vier weitere Personen ihren Verletzungen erlegen. Bedauerlicherweise schweben im übrigen noch vier weitere Personen in Lebensgefahr.

Ueber den Verlauf des Unglücks ist auf Grund von Augenzeugenberichten bisher folgendes bekannt geworden: An der Blockstelle Nr. 11 der Wetzlarer Reichsbahnstrecke in Potsdam—Babelsberg passierte bei geschlossener Schranke fahrplanmäßig ein Personenzug das Schrankenhäuschen. Nach Vorbeifahrt des Zuges wurden die Bahnschranken wieder geöffnet. Inzwischen hatte sich auf den Schienen in entgegengesetzter Richtung ein Eilgüterzug dem Bahnübergang genähert. Im gleichen Augenblick, da dieser kurz vor dem Straßenübergang sich befand, tauchte der Omnibus auf. Der in voller Fahrt befindliche Güterzug prallte mit ganzer Wucht auf den Wagen und schob diesen auf den Schienen vor sich her. Erst nach einer Entfernung von ungefähr 150 Metern gelang es dem Lokomotivführer, den schweren Zug zum Stehen zu bringen. Der Omnibus war inzwischen regelrecht aufgespießt und fast vollständig zertrümmert worden. Wenige Minuten darauf bereits trafen die sofort alarmierten Feuerwehren der Umgegend, das Rote Kreuz, sowie die Potsdamer Kriminalpolizei und das Ueberfallkommando an der Unglücksstelle ein und nahmen die Rettungsarbeiten auf.

Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage und des ganzen Verlaufs des Unglücks wurden sofort nach Beendigung der Rettungsarbeiten aufgenommen. Sie dauern zur Zeit noch an. Der Dienst am Bahnübergang wurde zur Zeit des Zusammenstoßes von dem 63 Jahre alten Hilfsschrankenwärter Paul Haase aus Potsdam-Drewitz versehen. Da der dringende Verdacht besteht, daß der Wärter durch vorzeitiges Oeffnen der Schranken das entsetzliche Unglück verursacht hat, ist er von der Kriminalpolizei vorläufig festgenommen worden. Er wird nach Abschluß der Vernehmungen dem Richter zwecks Erlasses eines Haftbefehls vorgeführt werden.

Politik in Kürze

Der Führer beglückwünscht den bolivianischen Präsidenten

Der Führer hat anläßlich des bolivianischen Unabhängigkeitstages dem Präsidenten der Republik Bolivien drahtlich seine herzlichen Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley besichtigte Zeltlager des Reichsparteitages

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte in Begleitung seines Stabsleiters Simon die für den Reichsparteitag aufgestellten Zeltlager. „In jedem Jahre besser und vollkommener", so lautete der Wahlspruch für die Arbeit der Organisationsleitung.

Brauchitsch spricht in den Rheinmetallwerken

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wird am Donnerstag einen der großen Rüstungsbetriebe des Führers, die Rheinmetallwerke in Düsseldorf, besichtigen. Die Ansprache vor den Arbeitern wird auf den Deutschlandsender und einige Reichssender von 13 bis 13.30 Uhr übertragen.

320 000 Besucher der Rundfunkausstellung

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernsehrundfunkausstellung schloß am Sonntag ihre Pforten, nachdem während der zehntägigen Dauer 320 000 Besucher die Ausstellung passiert hatten.

Veteranen erkletterten die Siegessäule

Am Sonntag war die oberste Plattform der Siegessäule zum erstenmal für den Besucherverkehr freigegeben: die Berliner standen stundenlang Schlange, um hierbei „Premierengäste" zu werden. Sogar 90jährige Veteranen kletterten die 300 Stufen empor.

Donau-Großwasserfahrt der Marine-HJ.

Mit zwei Großveranstaltungen wird die enge Zusammenarbeit zwischen der Hitler-Jugend und der ungarischen Staatsjugend, der Levente, in diesem Jahr ihren Höhepunkt erreichen. Es werden von deutscher und ungarischer Seite zwei Großfahrten durchgeführt, die aus einer Donau-Großwasserfahrt der Marine-HJ. nach Budapest

Die Jungfaschisten in Nürnberg — Herzliche Begrüßung auf dem Hans-Sachs-Platz

Auf der großen Freundschaftsfahrt trafen die 440 Jungfaschisten und Hitlerjungen gestern in der Stadt der Reichsparteitage ein.

Deutsch-afghanisches Verrechnungsabkommen abgeschlossen

Zwischen der deutschen und der königlich afghanischen Regierung wurde ein Waren- und Verrechnungsabkommen sowie ein Kredittabkommen abgeschlossen, das die Lieferung von industriellen Anlagen (Textilfabriken, Wasserkraftanlagen) vorsieht.

Treffen japanischer Botschafter am Comer See

Der japanische Botschafter in Rom, Shiratori, und der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, trafen sich in diesen Tagen in der Villa d'Este am Comer See. Es verlautet, daß die beiden Botschafter Fragen besprochen haben, die die Stellung Japans als Mitglied des Antikomintern-paktes zu Deutschland und Italien betreffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Montag, den 7. August 1939

Stadt-Chronik

Neuer Präsident der Schützen

Hauptversammlung des Schützenvereins zu Jever

Der Schützenverein zu Jever hatte zu einer Hauptversammlung im „Schützenhof" aufgerufen, um die Neuwahl des Präsidenten vorzunehmen. In der Neuwahl des Vorsitzenden erhielt Pg. Karl Rocker die Stimmenmehrheit und wurde damit Präsident der jeverschen Schützen. Pg. Rocker ist nicht nur ein altes Mitglied des Schützenvereins, sondern hat auch lange Jahre als Platzmeister dem engeren Vorstand angehört und ist demzufolge bestens mit der Führung der Jeverschen Schützenkameradschaft vertraut.

Vogelschießen am 20. August

Schießmeister Janssen gab noch einmal bekannt, daß am 20. August in Jever auf dem Schützenplatz das diesjährige Vogelschießen stattfindet.

Am diesjährigen Schützenfest in Wittmund wird sich der Schützenverein zu Jever mit einer stattlichen Abordnung beteiligen und auch den Festmarsch in Wittmund mitmachen.

*

Jever. Erfolgreiche Reiter. An dem gestrigen Jubiläums-Turnier in Esens haben eine ganze Reihe Pferdesportler aus Jever und dem Jeverland teilgenommen und erfolgreich abgeschnitten. Die Veranstaltung war gut beschickt und lieferte viele spannende Kämpfe.

Aus dem Jeverland

Jeverland. Ueberschwemmungen. Die ungeheuren Regenmengen, die Sonnabend und Sonntag über unserem Küstengebiet herniedergingen, haben die niedrig gelegenen Landstriche zum Teil unter Wasser gesetzt. Viele Weiden leiden unter dem Hochwasser, das aber schnell wieder verläuft und nennenswerten Schaden unter der Ernte nicht angerichtet hat.

Fedderwarden. Die Dreschmaschine brummt wieder. Kaum sind die ersten Erntewagen in die Scheune gerollt, klingt das vertraute Lied der Dreschmaschinen wieder auf. Die schweren Garben rasseln über die Trommel und in langen Stößen wälzt das Stroh heraus. Aber das ist für den Bauern nicht die Hauptsache. Viel lieber sieht er sich den Kornsack füllen, doch auch dieser Wunsch wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach erfüllen.

Sillenstede. Ein neues Sandwerk. Auf einem Hofe an der Straße nach Fedderwarden soll ein Hügel abgetragen werden, der für viele als eine Warf angesehen wurde. Es handelt sich aber um eine Dünenbildung aus früherer Zeit, dessen Sand jetzt zu Bauzwecken verwendet werden soll.

Waddewarden. Betrieb auf dem Schießstand. Die Kriegerkameradschaft Waddewarden hielt gestern auf den dortigen Schießständen ein Pflicht- und Uebungsschießen ab, das gut besucht wurde und auch leistungsmäßig auf guter Stufe stand.

Bauernregeln für August

Alte Bauern- und Wetterregeln weisen für den August den beobachtenden Naturfreund ins Tierreich. Unsere Altvorderen sagten: „Ziehen Storch und Kuckuck früh im August, gibt es bald Schnee und Winterlust". — „Wenn im August viel Goldkäfer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu kaufen". — „Gähnt die Katze oft im August, gibt's noch Gewitter nach Herzenslust". — „Rüsten die Schwalben im August schon zur Reis', so wird's im Gebirge bald winterweiß". — „Wenn die Spinnen über Stoppel und Heide ziehn, ist der Sommer dahin". — „Fliegen viel Wespen Ende August, gibt's einen Herbst von seltener Lust".

Noch mehr Oelfrüchte anbauen!

Ausbreitung der bisherigen Oelfruchtfläche um das Zehnfache — Ausgedehnte Veredlungswirtschaft im Gau Weser-Ems

Als im Jahre 1934 die deutsche Landwirtschaft zur Erzeugungsschlacht aufgerufen wurde, sah es um die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit inländischen Nahrungsmitteln verhältnismäßig schlecht aus. Nur etwa 65 Prozent der benötigten Nahrungsmittel wurden damals auf deutscher Scholle erzeugt, während der Rest eingeführt werden mußte. Besonders ungünstig lagen die Verhältnisse bezüglich des Eiweiß- und des Fettbedarfes. Aber auch bei anderen Nahrungsgütern konnte der Bedarf nicht annähernd gedeckt werden.

Der Aufruf an die deutsche Landwirtschaft zur Leistungssteigerung ist nicht ohne Erfolg geblieben. Bereits nach vierjähriger Anstrengung konnte die Bedarfsdeckung von 65 Prozent auf rund 85 Prozent gesteigert werden. Besonders erfreulich ist dabei, daß heute die Brotgetreideversorgung restlos geklärt ist.

Nicht nur, daß die jährliche Erzeugung allein ausreicht, um die Bevölkerung mit Brot zu versorgen, sondern gleichzeitig konnte eine Reserve zurückgelegt werden, die im Ernstfalle jedes Aushungern unmöglich macht. Aehnlich günstig liegen die Verhältnisse bei Milch, Kartoffeln, Zucker und anderen wichtigen Erzeugnissen.

Erweiterung des Anbaues von Oelfrüchten

Dagegen ist es bisher leider nicht möglich gewesen, die Fettfrage befriedigend zu lösen. Hier besteht nach wie vor eine empfindliche Lücke.

Eine der vordringlichsten Aufgaben muß es daher sein, nunmehr auch diese Schwierigkeit zu beheben. Eine ganz große Hilfe kann uns dabei eine Ausdehnung des Anbaues von Oelfrüchten bringen. Wenn bisher der Anbau von Raps, Rüben, Mohn und Flachs usw. einen verhältnismäßig geringen Umfang in unserer Landesbauernschaft Weser-Ems eingenommen hat, so lag die Ursache zum großen Teil darin begründet, daß die Preise für diese Erzeugnisse im Verhältnis zu den Gestehungskosten zu niedrig lagen. Durch eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, des Generalfeldmarschalls Göring, und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsbauernführers R. Walther Darré, ist jetzt auch hier eine grundlegende Aenderung eingetreten.

So wurde z. B. der Erzeugungspreis für Leinsaat von 32 Mark je Doppelzentner auf 38 Mark erhöht und gleichzeitig der Erzeugerpreis für Raps und Rübsen von 32 Mark je Doppelzentner auf 40 Mark je Doppelzentner erhöht; und zwar mit Wirkung des Erntejahres 1939.

Damit ist auch in finanzieller Hinsicht die Wirtschaftlichkeit in jeder Weise gegeben.

Mit allen Mitteln gilt es nunmehr, die Anbaufläche schnellstens zu vergrößern. Unser Ziel ist eine Ausbreitung der bisherigen Oelfruchtfläche um das Acht- bis Zehnfache.

Durch einen solch verstärkten Oelfruchtanbau wird nicht nur die Fettlücke geschlossen, sondern gleichzeitig werden durch die bei der Verarbeitung der Oelsaaten zurückbleibenden Oelkuchen in hervorragendem Maße hochwertige eiweißreiche Futterkuchen für die Tierhaltung gewonnen. Wir schlagen somit zwei Fliegen mit einer Klappe. Hinzu kommt, daß die Oelfrüchte sehr gute Vorfrüchte sind, die frühzeitig im Sommer das Feld räumen und somit den ebenfalls notwendigen Zwischenfruchtbau bestens ermöglichen. Es liegt daher im Interesse aller Betriebe, von dem nunmehr auch wirtschaftlich gesicherten Anbau der Oelfrüchte weitgehendst Gebrauch zu machen.

Raps auf guten Böden

Soweit es sich um bessere Böden handelt, wird man den Raps vorziehen. Besonders bewährt hat sich Dr. Lembkes Winterraps neben Dr. Mansholts Raps. Je Hektar benötigt man 8 bis 10 kg Saat bei 40 cm Drillweite und 2 cm Saattiefe. Die beste Aussaatzeit ist Mitte bis Ende August. Da der Raps sehr dankbar für eine Stallmistdüngung ist, sollte nach Möglichkeit Stallmist untergepflügt werden. Daneben muß aber auch der Kalkzustand des Bodens in Ordnung sein. Eine Düngung von 20 bis 25 dz kohlensauren Kalk je ha dürfte daher meistens entsprechen. Selbstverständlich ist weiter eine Düngung mit 2 bis 3 dz eines Phosphorsäuredüngers und etwa 2 dz eines 40prozentigen Stickstoffdüngers je ha erforderlich. Im allgemeinen wird man bei guter Düngung und Saat mit Erträgen von 20 bis 30 dz Raps je ha rechnen können.

Günstige Erntezeit für Rübsen

Auf den leichteren Böden empfiehlt es sich, statt des Rapses den Winterrübsen zu nehmen. Auch hier steht die Sorte von Dr. Lembke an der Spitze. Aussaatstärke und Drillweite erfolgt ähnlich wie bei Raps; gegebenenfalls kann man auf 30 bis 35 cm Drillweite heruntergehen. Der Winterrübsen wird etwa 8 bis 10 Tage eher reif als der Raps. Seine Bestellung kann bis Mitte September vorgenommen werden. Während der Raps einen Oelgehalt von rund 40 Prozent hat, liegt der Oelgehalt beim Rübsen bei etwa 30 Prozent. Die Oelausbeute ist also geringer. Bezüglich der Arbeiten muß noch erwähnt werden, daß die Ernte in eine Zeit fällt, in der das andere Getreide noch nicht reif ist, so daß auch in dieser Hinsicht eine günstige Verteilung gegeben ist.

Möge die von der Regierung ergriffene Maßnahme bei der breiten Praxis großen Widerhall finden, damit auch die Fettfrage eine befriedigende Lösung erfährt und gleichzeitig die Landwirtschaft durch die anfallenden Oelkuchen ein wertvolles Futter für ihre Viehbestände erhält, was für unsere ausgedehnte Veredlungswirtschaft im Gau Weser-Ems von ganz besonderer Bedeutung sein dürfte.

R. Dannemann.

Aus Ostfriesland

Sie wollte nicht verdunkeln

Wittmund. Bei der Verdunkelungsübung durchfuhr eine auswärtige Kraftfahrerin mit voller Beleuchtung die Osterstraße. Als die Fahrerin von Männern des Reichsluftschutzbundes darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sie vorschriftsmäßig abzublenden habe, weigerte sich diese. Daraufhin wurde die Sicherstellung des Kraftwagens veranlaßt.

Logger „Almuth" landete 1029 Kantjes Heringe

Leer. Der Motorlogger „Almuth" der Leerer Heringsfischerei AG. kehrte von seiner zweiten diesjährigen Reise in den Leerer Hafen zurück und landete 1029 Kantjes Heringe.

Von der Mähmaschine erfaßt

Horsten. In Horsten scheuten auf einem Felde beim Roggenmähen aus unbekannten Gründen die Pferde der Maschine. Ein in der Nähe spielendes Kind wurde dabei von der Maschine erfaßt und erlitt schwere Verletzungen. Es mußte ins Wilhelmshavener Krankenhaus gebracht werden.



Gau und Provinz

Schafbockkörungen 1939

Oldenburg. Jetzt beginnen für das ganze Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems die Schafbockkörungen. Die ersten Körungen finden in Osnabrück statt, dann folgen die Auswahlen im Kreis Wesermarsch und den benachbarten Gebieten. Ende August werden in den Kreisen Ammerland, Oldenburg, Friesland Milchschafböcke gekört. Zur gleichen Zeit finden die Schafbockkörungen in Ostfriesland statt. Im ganzen werden zu den diesjährigen Schafbockkörungen in der Landesbauernschaft Weser-Ems rund 1500 Weißköpfe und die gleiche Anzahl Milchschafböcke, 1200 Schnucken bzw. Bentheimer Schafe und 50 Schwarzköpfe vorgeführt werden.

„Graf Zeppelin" über der Nordsee

Norderney. Auf einer Erprobungsfahrt überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Freude der zahlreichen Badegäste Norderneys in einiger Entfernung die Insel und kreuzte über See. Es nahm dann Kurs in nordöstlicher Richtung. Auch in zahlreichen anderen Orten Ostfrieslands und Oldenburgs bildete das Erscheinen des stolzen Luftriesen eine freudige Ueberraschung der Bewohner.

Lebensretter vom Führer ausgezeichnet

Für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr hat der Führer folgenden Volksgenossen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen: Dem Schiffsjungen Addo Blume in Brake i. O., dem Seelotsen Hans Hilmer in Cuxhaven, dem Gefreiten Heinrich Münker in Haste (Osnabrück), dem Leichtmatrosen Max Riemer in Cuxhaven, dem Matrosen Heinrich Schirmer in Sahlenburg bei Cuxhaven.

Der Schüler Eduard Schmidt in Brake i. O. wurde vom Führer mit der Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr ausgezeichnet.

„Bauern!

Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner Freiheit dringend eine Steigerung der Fetterzeugung. Steigert deshalb jetzt beträchtlich den Oelfruchtanbau, ohne die Viehwirtschaft zu vernachlässigen. Die neuen erhöhten Oelsaatpreise sichern auch die Wirtschaftlichkeit des Anbaues. Jetzt ist es Zeit, Raps und Rübsen zu bestellen. Laßt euch dabei vom Reichsnährstand beraten."

Innungsversammlungen in Jever

In Jever fanden mehere Innungsversammlungen statt, die gut besucht waren und auf denen der Kreishandwerkermeister Pg. Mehrings-Varel über handwerkliche Fragen sprach. Der Kreishandwerkmeister erstattete außerdem Bericht von der Tagung der Kreishandwerkmeister in Wien.

Die Tischler

tagten unter Vorsitz ihres Obermeisters Pg. Niemeyer-Varel, der besonders über die Altersversorgung im Handwerk sprach. Am 18. und 19. August findet in Lüneburg eine Bezirkstagung des Niederdeutschen Tischlerhandwerks statt, an der sich eine Abordnung der Innung Kreis Friesland beteiligen wird. Es wurde bekanntgegeben, daß Lehrlinge, die laut Lehrvertrag im Frühjahr 1940 ausgelernt haben, schon diesen Herbst ihre Gesellenprüfung machen müssen. Diese Maßnahme hängt mit der Verkürzung der Lehrzeit zusammen. Die Gesellenprüfungen sind auf den 30. September festgelegt. Kreishandwerksmeister Pg. Mehrings, der vom Obermeister besonders begrüßt wurde, streifte in seinem Referat alle handwerklichen Fragen, die heute jeden Handwerksmeister bewegen.

Die Innung der Baugewerken

hatte die Banhandwerker des Jeverlandes zusammengerufen. Kreishandwerksmeister Pg. Mehrings führte hier als gleichzeitiger Innungsobermeister den Vorsitz. Besonders für die Bauhandwerker ist unsere heutige Zeit von Bedeutung in bezug auf den gewaltigen Arbeitseinsatz, der bei Bewältigung der zahlreichen Bauvorhaben notwendig wird. Pg. Mehrings ging deshalb ganz eingehend auf die Ausbildung der Nachwuchskräfte im Baugewerbe ein. Jeder Handwerksmeister muß es als seine höchste Pflicht ansehen, seinen Lehrlingen die größte Sorge zuteil werden zu lassen, um aus ihnen brauchbare deutsche Handwerker zu formen.

Die Tagung der Malerinnung

fand unter guter Beteiligung statt. Obermeister Pg. Reents-Varel begrüßte die Handwerkskameraden. Es wurde bekanntgegeben, daß die Ausstellung des Reichsinnungsverbandes für das Malerhandwerk in Kassel von recht vielen Handwerkskameraden besucht werden soll. Diese Ausstellung ist von ganz besonderer Wichtigkeit für die neuzeitliche Farbgebung und Raumgestaltung durch den Maler. Die Malerinnung des Kreises Friesland plant eine gemeinsame Besichtigungsfahrt, die Schulungszwecken dienen soll.

Für alle Straßenbenutzer gilt:
Nimm Rücksicht auf die Mitmenschen!

Ein Friesenfriedhof bei Cleverns

Wichtige vorgeschichtliche Funde im Jeverland

Im allgemeinen ist das Jeverland bisher im Vergleich zu anderen Teilen des Oldenburger Landes verhältnismäßig arm an Bodenfunden, die über die Vorgeschichte und Geschichte des Landes Aufschluß geben.

Im Frühjahr 1938 wurden bei Schortens und Cleverns zwei alte friesische Friedhöfe entdeckt. Der Schortenser Friesenfriedhof liegt auf einem Privatgrundstück, dessen Besitzer dem Oldenburger Museum die weitere Untersuchung des Geländes nicht gestattete. Diese Fundstelle konnte darum nicht näher untersucht werden. Anders lag es in Cleverns, wo die Fundstelle Gemeindeland ist. Anläßlich des Schulneubaus konnte das fragliche Gelände nach und nach durchforscht werden. Es wurden etwa zweihundert Grabstätten freigelegt und untersucht. Museumsdirektor Michaelsen datiert die Funde in das 5—9. Jahrhundert n. Chr. Er glaubt auch, dort den im Volksmund überlieferten „Oden Karkhoff" von Cleverns gefunden zu haben.

Aus dem Bericht des Ausgrabungsleiters über die Funde ist zu entnehmen, daß es sich um zwei Gruppen von Bestattungen handelt, nämlich Leichenbrandgruben und Körpergräber. Außerdem fand man zwei Pferdegräber und zwei Hundeskelette.

Die Brandgräber waren teils Urnengräber, teils sogenannte Brandschüttungsgräber (ohne Urnen). An Beigaben fanden sich in den Gräbern Waffen, Schmuckstücke und Gebrauchsgeräte, leider bei der Verbrennung der Leiche und durch Rost stark angegriffen. Aus den Urnen läßt sich annähernd eine Zeitbestimmung herleiten. Wichtig war in dieser Hinsicht der Fund einer sogenannten Sachsenurne. Aus ihr kann man die früheste Belegung dieses Friedhofes erkennen, die im 5. Jahrhundert erfolgt sein dürfte. Die Brandgräber sind jedoch in der Minderzahl, die Körpergräber überwiegen. Aus der Lage der Körper kann man sowohl die ältere heidnisch-germanische als auch aus späterer Zeit die christliche Sitte erkennen. Aus den Beilagen läßt sich ersehen, daß der Friedhof etwa bis ins 9. Jahrhundert belegt worden ist.

Der Mann wurde mit seinen Waffen bestattet, der gefundene Frauenschmuck zeigt mit Funden aus dem Friedhof der Wikingerstadt Haithabu große Aehnlichkeit.

Als besondere Merkwürdigkeit bezeichnet Direktor Michaelsen die beiden aufgefundenen Pferdebestattungen. Sie dürften aus der älteren heidnischen Zeit stammen. Es handelt sich um Skelette einer kleinen Pferderasse. Bei beiden Funden fehlte der Kopf, während in zwei anderen Gräbern Pferdeköpfe allein gefunden wurden. Es ist nicht klar, ob es sich um Pferdeopfer oder um die zeitweise gebräuchliche Eigentumsmitgaben für einen toten Krieger handelt.

Man hofft, daß die kürzlich ausgegrabene große frühgeschichtliche Siedlung von Woppenkamp bei Steinhausen in der Friesischen Wehde, wo zahlreiche Hausgrundrisse, Abfallgruben und Brunnenanlagen aus dem 8.—9. Jahrhundert n. Chr. gefunden wurden, und andere Ausgrabungen die bei Cleverns gesammelten Erkenntnisse zur frühesten Geschichte des Friesenvolkes anschaulich ergänzen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

KdF.-Wagen erklomm den Brocken

Mit 48 Stundenkilometer zum Gipfel empor

Magdeburg, 7. August. (Eigene Meldung.)

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von **48 Kilometer** bewältigte die Kabriolimousine des KdF.-Wagens die über 500 Meter betragende Steigung auf der 11-km-Strecke von Schierke auf den Brocken. Der Wagen nahm ohne Anstrengung die erheblichen Anstiege und Kurven, so daß ein größeres, schwereres Auto nur schwer folgen konnte. Zwei Wunder unserer Zeit, KdF.-Wagen und Fernsehsender, waren danach vereint auf dem Gipfel zu sehen.

Tragisches Ende eines Schulausfluges

Breslau, 7. August. (Eigene Meldung.)

Bei einem Ausflug einer Jungenklasse der Gemeindeschule Andreashütte in Oberschlesien ertranken beim Baden drei Jungen. Der Lehrer kam bei seinen Rettungsversuchen ebenfalls ums Leben. Der Lehrer hatte mit seinen Jungen eine Wanderung unternommen und wegen der großen Hitze eine Badepause an der Malapane, einem Nebenfluß der Oder, eingelegt. Plötzlich hörte er Hilfeschreie vom Wasser. Fünf Jungen waren in eine durch das Hochwasser entstandene Untiefe geraten. Es gelang dem Lehrer, drei Jungen aus dem Wasser zu holen, von denen einer schon tot war. Als er noch einmal ins Wasser sprang, um die beiden anderen zu retten, verließen ihn die Kräfte. Wie später festgestellt werden konnte, hatten sich die beiden Jungen an der Trainingshose des Lehrers festgekrallt und ihn mit in die Tiefe gerissen.

Sonnenkompaß — in Fels gehauen

Frühgeschichtliche Felsenburg am Bodensee — Fuchs trug zur Entdeckung bei

Konstanz, 7. August (Eigene Meldung).

In den Molassefelsen am Nordufer des Bodensees wurde eine Sonnenbeobachtungsstelle der Steinzeit entdeckt, die eindringlich den hohen Stand der Kultur unserer Vorfahren beweist. Schon Jahrzehnte lang hatten Forscher ohne Erfolg dem Geheimnis einer uralten Kieselsteinmauer und eines tiefen Brunnens in diesem schwer zugänglichen Felsengebiet nachgespürt. Einem Nichtfachmann, dem Bildhauer Klemm, blieb es vorbehalten, diese wichtige Entdeckung zu machen und damit seine dreißigjährige Liebhaberarbeit zu krönen.

Ein Fuchs, der auf einen schmalen Felsgrat flüchtete, für den bis dahin kein Zugang bekannt war, brachte Klemm dazu, die Molassefelsen genau zu untersuchen. Dabei fand er eine Höhle, in der er 15 Jahre später einen Feuersteinschaber entdeckte. Stück für Stück fügte er seine Forschererergebnisse zusammen, bis er nun, nach dreißig Jahren, der frühgeschichtlichen Forschung seine abgeschlossenen Entdeckungen mitteilen konnte.

Klemm fand vor der Höhle drei in den Felsen gehauene Löcher, die mit einer Vertiefung am Höhleneingang eine einfache aber genau berechnete Anlage bildeten, die unseren Vorfahren dazu gedient hatte, den Tag der Sommer- und den Tag der Wintersonnenwende zu bestimmen. Außerdem konnte mit dieser Sonnenbeobachtungsstelle die Himmelsrichtung festgestellt werden. Der erste Sonnenkompaß der Vorzeit war entdeckt. Gleichzeitig fand Klemm die Reste einer Felsenburg mit einem wohldurchdachten Verteidigungssystem, die diese Siedlung für damalige Verhältnisse uneinnehmbar machte.

Scotland Yard auf Spionenjagd

London, 7. August.

Scotland Yard und der Geheimdienst der britischen Wehrmachtsteile suchen zur Zeit fieberhaft nach einem Dieb, der in Londons größter Geschäftsstraße aus einem Privatwagen geheime Pläne für die Anlage von Flugplätzen gestohlen hat. Wie es heißt, sollen die Pläne außerordentlich wichtig und für fremde Mächte von großem Wert sein. Die Pläne wurden dem Mitglied einer Baufirma gestohlen, das gerade aus dem Luftfahrtministerium gekommen war.

Deutsches Flugzeug in Spanien verunglückt

Das Flugzeug D—AUJG „Hans Wende", das vorgestern einen außerplanmäßigen Flug zwischen Barcelona und Madrid ausführte, hat seinen Zielhafen nicht erreicht. Es wurde sofort eine Suchaktion eingeleitet, die zur Auffindung der zerstörten Maschine bei Hospitales führte. Fluggäste und Besatzung kamen ums Leben.

20-Jahr-Feier der Befreiung Ungarns vom Bolschewismus

In Szegedin fand im Beisein des Reichsverwesers und sämtlicher Mitglieder der Regierung unter Teilnahme der Gesandten Deutschlands, Italiens und Japans die Feier der 20. Jahreswende der ungarischen Gegenrevolution statt, die unter Führung von Horthy von Szegedin ihren Ausgang nahm und zum Sturze der Kommunistenherrschaft in Ungarn führte.

Politisches Attentat in Mexiko

Mitten in der Stadt Mexiko wurde ein Attentat auf den bekannten Politiker Bolivar Sierra verübt. Sierra wurde tödlich verwundet, aber es gelang ihm noch, zwei Angreifer niederzuschießen. Bolivar Sierra ist der Leiter der „Mexikanischen Demokratischen Verfassungsfront". Diese ist scharf antikommunistisch eingestellt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: Erwin Bergheim; Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Otto Behrens; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in W'haven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B
D. A. VII. 39 . . . . . 17 235
Bremer Zeitung 37 400
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Ostfriesische Tageszeitung 28 104
Gesamtauflage: 121 939

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr.-Ing. habil. Rudolf Schade
Annemarie Schade, geb. Hunger

Finkenkrug bei Berlin
Brandenburgstraße

Wir geben unsere Eheschließung bekannt

Heinz v. Broock
Assessor im Marineverwaltungsdienst
Ursula v. Broock, geb. Seckendorf

Wilhelmshaven, Fichtestraße 8 — 7. August 1939 — Kiel, Moltkestraße 38

Verreist
Zahnarzt
Dr. Kruse

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Lötz und Frau Therese
geb. Jacobs

Wilhelmshaven, den 8. August 1939

Zurück
Huischen
Heilpraktiker

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

A. Bredehorn und Frau
Zedeliusstraße 41

Heute morgen ist mein guter, treuer Lebensgefährte, unser lieber Vater und Großvater, der

Lehrer i. R.
Ludwig Th. Ludwigs

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In stiller Trauer
L. Ludwigs, geb. Focken
M. Hauptmann, geb. Ludwigs
Fr. Ludwigs u. Frau, geb. Garrels
und Enkelkinder.

Wilhelmshaven, den 7. August 1939
Kieler Straße 52, I.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, 10. August, 14.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zurück
Dr. Uhlhorn
Frauenarzt

Neuheiten in Teppichen
Bettumrandungen u. Läufer
zeigen wir stets in großer Auswahl
„Gilde"-Alleinverkauf
Teppich- u. Gardinen-Haus
Zinck & Bergmann
Marktstraße 61 - Ruf 1065

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverf. 2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. **Flechten-Hautausschläge** die spez. von unreinem Blut herrühren, **Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufsekzeme)**, sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sind **auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse** erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahrel. veralt. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM, Großp. 3fach 6,60 RM frco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kostenl.
Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Thür., Block 306

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Lichtpausanstalt
Marktstraße 61 - Fernruf 31

Bauunternehmer
werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Tanzstunde
Hans Offermann
Gesellschaftshaus
Bismarckstraße (Hitlertor)
Abendunterricht täglich 21 Uhr
(außer Sonnabend—Sonntag).

Tag für Tag
erscheinen Vermietungen und Mietgesuche in größter Zahl im
Wilhelmshavener Kurier
Wilhelmshavens größter Tageszeitung. / Alle, die Zimmer suchen und zu vermieten haben, bevorzugen die Kurier-Kleinanzeige, weil sie wissen, daß sie so am schnellsten zum Erfolg kommen. In unserer Sonnabend/Sonntag-Ausgabe erschienen z. B. über 80 Stück Vermietungen und Mietgesuche.
Diese hohe Zahl steht einzig da!
Auflage des „Wilhelmshavener Kurier" jetzt 17235 Stück.
Bieten Sie Ihr freistehendes Zimmer ebenfalls durch eine Kurier-Kleinanzeige an!

Büromöbel in Holz- und Stahlausführung
liefert preiswert und prompt
Carl H. Grothe
BREMEN, Ansgarikirchhof 10



Erstaunlich!
Phoenix **Zick-Zack** Nähmaschinen versenkbar nur noch 212.— RM. bar
Mennebäck W'havener Str. 53
Beschäftige keine Agenten.

Küchen
Schlafzimmer
Kleiderschränke
liefert bei kleiner An- u. Ratenzahlung
Sch. Biller
Tischlermstr.
Gerichtstr. 26



Ferien-Sonderfahrt nach Wangerooge
Mittwoch, 10.45 Uhr, ab I. Einfahrt, mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen". — Fahrpreis im **Vorverkauf RM. 4.-**, an Bord RM. 6.00.
Kaffeefahrten in See
Werktags 10.45 Uhr und 16.30 Uhr.
Sonntags 8.15 Uhr und 15.00 Uhr.
Fahrpreis einschl. Kaffegedeck **RM. 2.-**.
Seebäderdienst Wilhelmshaven G.m.b.H.
Bahnhofsplatz, Fernruf 28.

Verbreitet den „Kurier"

Müller
Börsenstraße 59
Ankauf sämtlich. gebraucht. Möbel gegen Kasse zu höchsten Preisen.

Einfarbige
Dekorationsstoffe
in vielen Farben
Strahlendorff
Marktstr. 20

Haben Sie gewonnen?

Gewinnauszug
4. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

2. Ziehungstag — 5. August 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100 000 RM. 1510
3 Gewinne zu 10 000 RM. 229623
6 Gewinne zu 5000 RM. 185475 297595
6 Gewinne zu 4000 RM. 217434 284164
3 Gewinne zu 3000 RM. 187467
6 Gewinne zu 2000 RM. 230656 288067
18 Gewinne zu 1000 RM. 7316 96546 206087 260572 313377 363187
69 Gewinne zu 500 RM. 15661 32183 32789 63953 123394 149862 167957 191178 192315 195014 203521 211499 222555 227588 230383 234596 253989 258871 338407 340227 343684 367587 386541

279 Gewinne zu 400 RM. 1038 3721 9146 12342 18456 35550 35882 38757 42601 50559 51102 65810 68498 70068 72388 77462 78402 80994 82358 84705 91423 95967 96419 101156 103113 106764 114525 120963 124393 126873 126967 130070 130648 131810 131879 132976 135250 142521 144795 145952 149836 149953 154909 157185 158261 160357 161084 172563 176369 179466 199281 204309 209826 211737 217788 219388 220562 224398 229978 241167 245152 247357 249676 250426 255186 257734 260063 262669 267150 273475 278174 285161 286136 290737 298169 298648 299568 303837 305618 310300 316315 318487 323384 341694 341710 342984 343311 345898 357115 363522 382254 392510 395321

Außerdem wurden 537 Gewinne zu je 300 RM. und 6570 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 50000 RM. 94976
3 Gewinne zu 10000 RM. 271117
15 Gewinne zu 3000 RM. 67272 78459 167819 254640 373230
15 Gewinne zu 2000 RM. 96340 105675 150938 347214 397100
24 Gewinne zu 1000 RM. 5754 46289 192372 236229 248715 293161 341235 350762
90 Gewinne zu 500 RM. 9147 14495 15648 43996 46199 49266 71953 92761 116199 119768 121229 130937 160233 168722 185436 186268 196918 199837 219109 237924 246265 277753 302115 324828 328237 346469 356698 371651 381519 385635

309 Gewinne zu 400 RM. 7389 8225 10386 17853 25523 29125 46186 48329 51331 59867 61029 63922 67117 69183 72179 73640 76609 76772 78032 88621 97002 99918 101276 103593 106079 106889 106801 112868 115715 120215 127039 128982 134632 138158 138981 140212 142268 142861 153156 153220 155893 156778 158479 158686 160694 163392 177322 177532 180400 182831 185807 186381 189720 209368 211614 211775 218945 225319 229038 231549 231550 237395 237627 237874 242038 248779 253757 253807 253876 255394 256904 259789 261136 264251 270028 272225 274179 276695 287332 297717 299082 299467 304352 313642 328404 339097 343978 344944 347708 350240 352415 354268 354810 355552 364128 364612 366018 370786 381315 384332 387030 394608 399670

Außerdem wurden 528 Gewinne zu je 300 RM. und 6513 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die Ziehung der 5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie findet vom 2. bis 29. September 1939 statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Montag, den 7. August 1939 Nr. 182

Ostsee-Manöver vor Großadmiral Raeder

Schlachtschiff „Gneisenau" ist kampfbereit

Der stolze Neubau bestand die letzte Leistungsprobe — Neuartige Verteilung der Geschütze

Von unserem Sonderberichterstatter Ernst Wilhelm Kruse.

Nach dem Abschluß großer Versuche und Erprobungen und der endgültigen Herstellung der Frontbereitschaft bestand das neue deutsche Schlachtschiff „Gneisenau" in diesen Tagen seine letzte Leistungsprobe. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, überzeugte sich bei einem Flak-Schießen der mittleren Artillerie selbst von der Kampfbereitschaft des stolzen Neubaues.

Die „Gneisenau", das erste deutsche Schlachtschiff der Nachkriegszeit, lag nach einer vierwöchigen Erprobung im Atlantik auf der Reede von Saßnitz und bot seine wundervolle und prächtige, wuchtige Linienführung in strahlendem Sonnenglanz dar. Das Schiff ist zwar bereits seit Mitte vorigen Jahres im Dienst. Aber erst im Mai dieses Jahres wurde es endgültig dem Flottenverband zugeteilt, nachdem die für den ersten Bau eines Typs besonders sorgfältigen Erprobungen und Versuche erfolgreich beendet waren. Der Besuch auf dem Schiff und die Teilnahme am Schießen verschiedener Kaliber vermittelte den Eindruck höchster denkbarer militärischer Konzentration, die in einem derartigen Schlachtschiff zusammengeballt sind.

Schwere Artillerie auf dem Vorschiff

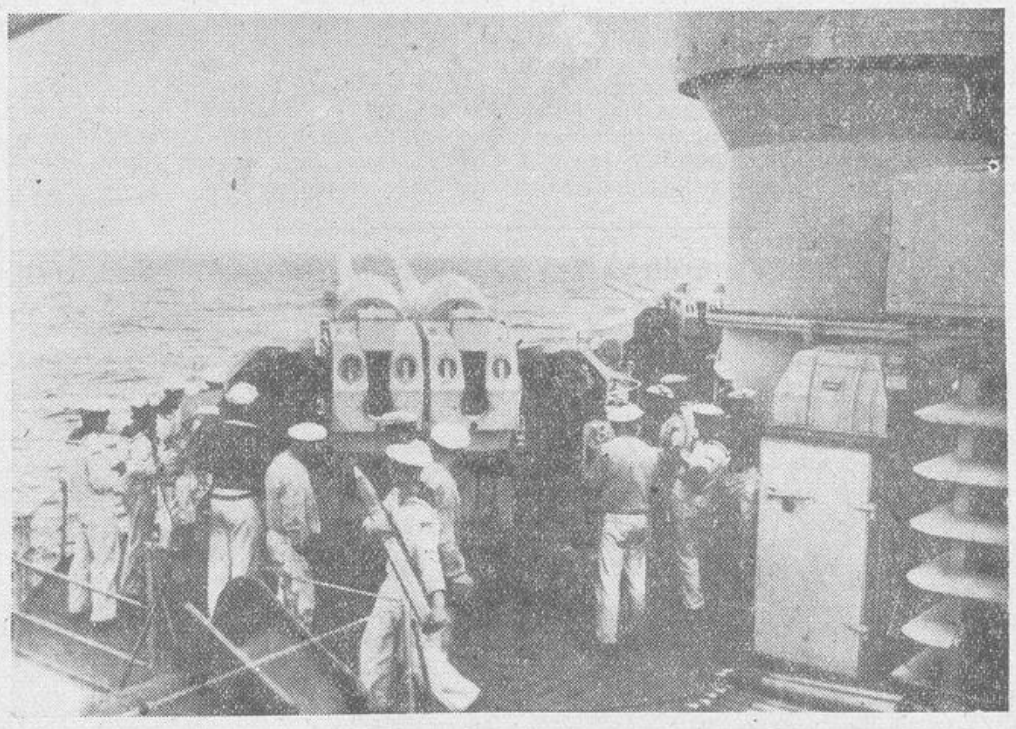
Die „Gneisenau" weicht im Aeußeren, in der Abstimmung seiner Eigenschaften und auch in seinen technischen Inneneinrichtungen wesentlich vom bisher gewohnten Bild des Schlachtschiffes ab. Das dem Oberdeck nächste Deck trägt zwar noch die Bezeichnung Batteriedeck, aber die Kasematten der Mittelartillerie, wie sie noch auf den meisten gegenwärtigen Linienschiffen des Auslandes vorgefunden werden, sind verschwunden. Die 15-Zentimeter-Geschütze stehen heute in Doppeltürmen oder Einzellafetten im Oberdeck. Natürlich ist der Rammsteven der alten Zeit längst nicht mehr. An seine Stelle ist nach jüngsten Erfahrungen in Bezug auf die günstigste Form des Ueberwasser-Schiffes ein schnittiger Klippersteven getreten, den das Schiff im Laufe des Winters erhielt. Die verwegene zerstörerartige Schornsteinkappe betont den Eindruck von Schnelligkeit, Kraft und Eleganz. Die bisher auf deutschen Schiffen nicht üblich gewesene Massierung der schweren Artillerie auf dem Vorschiff — denn von drei schweren Türmen stehen zwei 28-Zentimeter-Drilling-Türme vorn — unterstreicht das offensiv kriegerische Aussehen.



Unser Bild zeigt einen Teil des Schiffes mit Flakgeschützen während der Uebung. In der runden Panzerkuppel befindet sich der Beobachtungsstand für die Flaks. Aus ihnen ragt, wie man erkennen kann, ein Teil des Entfernungsmessers heraus. Die Geschütze sind 10,5-Zentimeter-Kaliber

Linienführung erhöhte die Geschwindigkeit

An Stelle von früheren Pfahl- oder Dreibeinmasten ist ein sehr solider fest gefügter Turm-Mast getreten, der eine schornsteinähnliche Form hat und oben von einem Vormastleitstand und einer großen Plattform gekrönt ist. Die Häufung starker Flak-Abwehr-Waffen und der dazu gehörigen Feuerleitanlagen zeigt die Anpassung an moderne Bedingungen des Seekrieges. Der Blick auf das elegante geschwungene Schiff aus dem Turmmast läßt die grundsätzliche Abweichung von der plätteisenförmigen Linienführung alter Linienschiffe erkennen. Die Forderung nach hoher Geschwindigkeit führte zu einem Schiffskörper, der in seinen Proportionen eher einem Kreuzer als einem Linienschiff alter Prägung entspricht.



Das jüngste Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine, die 26 000 Tonnen große „Gneisenau", hielt in diesen Tagen vor Cap Arcona Scharfschießübungen ab, denen unser Bildberichterstatter an Bord der „Gneisenau" beizuwohnen Gelegenheit hatte. Hier sieht man einen Teil des Schiffes mit Flakgeschützen während der Schießübungen Aufn. (2) Scherl Bilderdienst, Berlin

800 Räume im Schiffsleib

Wenn auch der Blick in Kesselräume und Maschinen, Leitstellen der Waffen das Bild beängstigender Häufung, hoch mechanisierter und zentralisierter Anlagen bietet, so überzeugt die sichere Arbeit einer eingetrimmten Besatzung von der Zweckmäßigkeit der hier getroffenen Lösungen, die als Beispiel von Kraftökonomie einzigartig sind und sowohl dem Betriebswissenschaftler wie dem technischen Philosophen Anregungen zu mancherlei Betrachtungen bieten. Ueber 800 Räume sind im Schiff, das sich ja bekanntlich von jedem Handelsschiff durch eine hohe Beschränkung der Aufbauten unterscheidet. Von rund 1500 Mann Besatzung bildet das reine maschinentechnische Personal nur den dritten Teil. Das ist außerordentlich bemerkenswert gegenüber älteren Vergleichen, wo bei weit geringerer Geschwindigkeit bis zu rund 50 Prozent der Besatzung für die Maschine und ihre Anlagen in Anspruch genommen wurde.

Besatzung bereits eingespielt

Die Frage der ökonomischen Arbeitsteilung scheint dem beobachtenden Gast fast ein schwierigeres Problem als die Lösung des schiffbautechnischen Kompromisses in bezug auf Zuteilung der verschiedenen Gefechtswerte. Der Rollenoffizier der „Gneisenau" hat gerade bei einem völlig neuen Schiff Probleme zu lösen, die bei Kenntnis sämtlicher militärischer Belange der verschiedenen Waffen und Maschinen etwa die Talente eines Arbeitsamtsdirektors voraussetzen. Die festgefügte, im Landheer gebräuchliche Einteilung des Soldaten für seine Funktionen im Waffendienst und im inneren Dienst läßt sich nicht auf das Schiff übertragen. Man würde das Vielfache an Personal nötig haben.

So ist es ohne weiteres erklärlich, daß man in der Vorkriegszeit bereits bei verhältnismäßig einfachen Einrichtungen bis zur Herstellung der Gefechtsbereitschaft für eine schweres Schiff rechnete. Wenn trotzdem die gezeigten verschiedenen scharfen Schießübungen der „Gneisenau" im wesentlichen das Bild einer eingespielten Besatzung boten, so ist das angesichts des durch den Aufbau bedingten häufigen Personalwechsels das Ergebnis einer unendlich mühevollen Ausbildungsarbeit vom Kommandanten bis zum jüngsten Unteroffizier.

Gegen Angriffe aus der Luft gesichert

Nachdem der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, zunächst einem gefechtsmäßigen scharfen Schießen der schweren Artillerie auf ein ferngelenktes Zielschiff beigewohnt hatte, zeigten die schnellwechselnden Bilder des Flakschießens der verschiedenen Kaliber in dynamischer Lebhaftigkeit alle Möglichkeiten einer Verteidigung gegen Angriffe aus der Luft. Die Leuchtspurgarben von 2-cm-Maschinen-Kanonen, die auf Oberdeck und Aufbauten des Schlachtschiffes verteilt sind, vermittelten einen ebenso starken Eindruck wie das rasante Feuer der leichten 3,7-cm-Flaks, die in Doppel-Lafetten aufgestellt an allen Punkten des Oberdecks vorzufinden sind, wo sich günstige Bestreichungswinkel zur Abwehr von Flugzeugangriffen bieten. Mit mäßiger Fahrt zog die „Gneisenau" in der Gegend von Arkona ihre Kurse, während das Feuer von sechzehn 3,7-cm-Flaks und zahlreicher 2-cm-Maschinen-Kanonen die Luftscheiben von in verschiedener Höhe fliegenden Maschinen eindeckte.

Alle „Sturzkampfflieger" getroffen

Die Dämmerung brachte dann das wirklichkeitsnahe Bild einer Abwehr von Sturzkampfflugzeugen, die von sogenannten „Stuka-Scheiben" dargestellt wurden. Eine dreimotorige Ju 52 mit Schwimmern ließ eine mit schwerem Gewicht versehene Scheibe auf das Schlachtschiff zu in die Tiefe sausen. Das Feuerwerk der verschiedenfarbig gezeichneten Geschoßbahnen stellte ohne Zweifel alle an Land gebotenen Veranstaltungen von Kunstfeuerwerken in den Schatten. Alle Sturzkampfscheiben, die nahe der „Gneisenau" ins Wasser fielen, hatten Treffer erhalten.

Das Schießen der 15-cm-Mittel-Artillerie mit Unterstützung von Leuchtgranaten bildete den nächtlichen Abschluß der Bereitschaftsprobe des neuen Schlachtschiffes „Gneisenau", das seit einiger Zeit die Flagge des Flottenchefs, Admiral Böhm, führt. Bis zu 15 aus mehreren tausend Metern langsam niedergehende Leuchtfackeln standen manchmal über dem Zielschiff „Hessen", das von ferner Hand gelenkt mit hoher Fahrt meisterhaft durch die nächtliche Ostsee preschte.

Verregnet

Schon Sonnabend fing das so an:
Als man nach Mittag baden wollte,
Da öffnet sich der Wasserhahn
Des Himmels. Wirklich, Petrus grollte.

Am Sonntagmorgen gar, o Graus,
Als es die Nacht gegossen hatte,
Da war die Hoffnung gänzlich aus.
Hinweggeweht war sie wie Watte!

Und so verschwand das Strandfest schnell,
Ins Wasser fiel mit Donnergrollen
Frühmorgens auch der Sportappell.
Wer will auf nassem Rasen tollen?

So hoff[illegible]sten Sonntag man:
Verschoben ist nicht aufgehoben,
Es schlafen, man vermuten kann,
[illegible] doch [illegible] die Schlechten oben.

Nehmt's mit Humor, so ratet Harm,
Holt auf dem Jahrmarkt euch 'ne Probe,
Wir sind an Freuden gar nicht arm,
Wer lacht nicht gern, statt daß er tobe?

Wie [illegible]m Lustspiel war es doch,
Als gestern [illegible]mittag am Himmel
Sich auftat — sieh — ein Wolkenloch.
[illegible] Straßen [illegible] Gewimmel

Zum Jahrmarkt hin und hin zum Strand,
[illegible] [illegible]lich lachte,
Und mancher doch noch Freude fand,
Wenn er an all den Regen dachte.

Noch einmal brauchte man Humor,
Als man dann heimwärts lenkt' die Schritte:
Geöffnet Brücke, Hafentor,
Und dann „Graf Spee" in Hafenmitte.

Viel hundert Menschen freuten sich,
Das Panzerschiff so nah zu sehen,
Doch war es sehr verwunderlich,
Was mit der Brücke war geschehen.

Nun stand man schon dreiviertel Stund';
Wie langsam schloß sich doch die Lücke!
Da wurde die Entdeckung kund:
Heut' Handbetrieb auf KW.-Brücke.

Harm.

Von der Kriegsmarine

Deutsche U-Boote besuchen Schweden

Sonnabend vormittag ist in Sundsvall eine deutsche Unterseeboots-Flottille eingelaufen, die aus sieben Booten und einem Tender besteht. Die Flottille bleibt einige Tage in Sundsvall und tritt dann die Weiterfahrt nach Gaevle an.

Denkwürdige Ereignisse der Marinegeschichte

8. August 1914: Die Mittelmeerdivision, Schlachtkreuzer „Goeben" und Kreuzer „Breslau", unter Konteradmiral Souchon, bricht nach Beschießung französischer Häfen an der nordafrikanischen Küste von Messina nach Konstantinopel durch.

7. August 1856: Gefecht bei Tres Forkas. Admiral Prinz Adalbert von Preußen stürmt mit dem Landungskorp der Dampfkorvette „Danzig" an der nordafrikanischen Küste den Schlupfwinkel der Riffpiraten, die eine preußische Brigg ausgeplündert haben.

7. August 1884: Die Fregatten „Elisabeth" und „Leipzig" hissen die deutsche Flagge in Südwestafrika.

8. August 1915: Hilfskreuzer „Meteor", Korvettenkapitän von Knorr (Sohn des Kommandanten des Kanonenbootes „Meteor" von 1870), versenkt nach erfolgreicher Minenunternehmung im Moray-Firth den englischen Hilfskreuzer „The Ramsay" durch Torpedoschuß. Von englischen Kreuzern gestellt, wird das Schiff am 9. August 1915 vom Kommandanten versenkt und die Besatzung auf Fischerfahrzeugen nach Deutschland gebracht.

8. August 1917: „UC 71", Oberleutnant zur See Saltwedel von der U-Flottille Flandern, vernichtet nach mehrstündigem Artillerie- und Torpedokampf die mit Anwendung aller Listen fechtende U-Bootsfalle „Dunraven". — Oberleutnant zur See Saltwedel versenkte mit „UB 10", „UB 81", „UC 21" und „UC 71" auf 12 Unternehmungen 150 000 Tonnen. Er fiel am 2. Dezember 1917 mit „UB 81" im Englischen Kanal durch Minentreffer.

11. August 1904: Schlacht am Waterberge im Hererouaufstand in Deutsch-Südwestafrika. Die Schlacht beendete durch Zersprengung des Hererostammes die schweren, seit dem Januar 1904 von Schutztruppe, Landungsabteilungen der Marine und Teilen der Seebataillons ausgefochtenen Kämpfe.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" hat am 6. August Wilhelmshaven verlassen zu Uebungen in der Ostsee. Voraussichtliche Rückkehr am 19. September 39.

Die Geleitflottille mit den Booten F 7, F 8, F 9 und F 10 hat am 6. August abends Cuxhaven verlassen zur Fahrt nach Kiel. — R 31 von der Probefahrt zurückkehrend am 5. August in Cuxhaven eingelaufen. — Die Dienstsegelyacht „Nordwind" traf am 5. August in Cowes (England) ein, die Dienstsegelyacht „Helgoland" am 6. August nachmittags in Wilhelmshaven.

Das Unterseeboot „U 31" passierte gestern abend Cuxhaven von Wilhelmshaven kommend auf dem Marsche nach Kiel. — Das Unterseeboot „U 36" hat am 5. August vormittags Wilhelmshaven verlassen, passierte am 6. August Cuxhaven auf der Fahrt nach Neustadt.

Das Flugsicherungsschiff „Bernhard von Tschirschky" traf am 5. August von Helgoland kommend in Cuxhaven ein und ging nach kurzem Aufenthalt von dort nach List in See.

Das Fernlenkzielschiff „Zähringen" lief am 5. August in den Kieler Hafen ein.

Das Minensuchboot „M 117" stellte am 5. August mittags auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven außer Dienst.

Der Räumbootsverband R 1, R 2 und R 6 traf am 5. August in Hamburg ein und ging am gleichen Tage von dort nach Cuxhaven in See. Die Räumboote R 1 und R 2 verließen am 6. August Cuxhaven und trafen am gleichen Tage in Wilhelmshaven ein.

Poststationen. a) Für die 3. Räumbootsflottille bis 10. August Kellenhusen, vom 11. bis 14. August Wismar und ab 15. August bis auf weiteres Pillau. — b) Für das Fischereischutzboot „Elbe" bis 7. August Wilhelmshaven, vom 10. bis 11. August Binz, vom 12. bis 14. August Boltenhagen, vom 15. bis 18. August Grömitz und vom 19. bis 28. August Wesermünde. — c) Für die Fernlenkgruppe „Zähringen" (Fernleitboot „Komet" und Fernlenkzielschiff „Zähringen") bis 10. August Kiel, Hauptpostamt. Für Fernleitboot „Komet" vom 11. bis 18. August Wilhelmshaven, 19. bis 31. August Kiel, Hauptpostamt, für Fernlenkzielschiff „Zähringen" vom 11. bis 24. August Kiel, Hauptpostamt, vom 25. August bis 2. September Wilhelmshaven. — d) Für die Minensuchboote „M 110" und „M 89" bis auf weiteres Travemünde, für das Minensuchboot „M 72" bis 10. August Flensburg, dann bis 17. August Pillau, danach bis 20. August Elbing, dann bis 23. August Swinemünde und danach bis 28. August Kiel.



Harald Kreutzberg, der Welt bester Tänzer, zur Zeit Staatsoper Berlin, Conventgarden London, Grand Opera Metropolitan New York, gastiert hier in der KdF.-Kulturgemeinde am Montag, dem 23. Oktober 1939.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Montag. 16.00 Musik. 17.15 Lustige niederdeutsche Schwänke. 18.00 Froher Feierabend. 1. Zauber der Stimme. 2. Aus aller Herren Länder. 19.45 Und nun der Sport! 20.15 Deutsche erleben die Welt. Schönes und Merkwürdiges aus Reisebriefen und Tagebüchern. 21.00 Abendkonzert. 22.40 Unterhaltungs- und Volksmusik.

Dienstag. 10.00 Ein hohes Kleinod ist der gute Name. Hörszenen um Geschichte und Herkunft unserer Namen. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Bunter Orchesterklang.

Das Wetter: Keine Aenderung

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Für die nächsten Tage haben wir mit kühlerem, veränderlichem Wetter zu rechnen, teilweise mit Gewittern und Regenschauern.

Aussichten für den 8. August: Mäßige bis frische Winde aus Südwest bis West, wolkig, strichweise Schauer, kühl.

Aussichten für den 9. August: Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungsgepräges.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, 8. August: 5.55 und 18.13 Uhr

KdF.-Urlauber von der Nordsee besuchen Memel

Nach dem Besuch der Stadt Riga hat das KdF.-Schiff „Oceana" mit seinen 500 Urlaubern an Bord Kurs nach Memel genommen. Große Erlebnisse nehmen diese Arbeiter, unter denen sich aus dem Gau Weser-Ems Urlauber aus Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Leer, Osnabrück, Aurich, Wittmund und vielen anderen Kreisen des Gaues befinden, aus Riga mit. Unvergessen ist der Besuch des Bruder-Friedhofes, auf dem die deutschen Gefallenen des Weltkrieges neben den Baltikumkämpfern ruhen. Ueberaus herzlich war der Abschied von der Rigaer Bevölkerung, der mit einem fröhlichen Fest in allen Räumen der „Oceana" begangen wurde, zu dem Vertreter der lettischen Regierung und der deutsche Gesandte erschienen waren.

Dann steuerte das Schiff mit seinen Urlaubern nach Memel. Schöne Stunden verlebten noch die Teilnehmer. Das Weltbad Zoppot und die alte deutsche Stadt Danzig wurden noch besucht. Am 5. August fand die Reise in Swinemünde ihr Ende.

*

Ausweispflicht für den Zigarettenhandel. Zur Beseitigung der Uebersetzung und zur Vereinigung des Handels mit Zigaretten ist eine Erfassung und Kennzeichnung aller Personen und Betriebe im Altreich erforderlich, die Zigaretten vertreiben. Deshalb ist in der mit Genehmigung des Herrn Reichswirtschaftsministers und des Herrn Reichkommissars für die Preisbildung in neuer Fassung über den 31. Dezember 1938 hinaus verlängerten Marktordnung für den Handel mit Zigaretten eine allgemeine Ausweispflicht für diese Personen und Betriebe vorgeschrieben. Der Legitimierungszwang für die Industrieabnehmer ist am 1. Juli 1939 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt ab können nur noch diejenigen Unternehmen mit Zigaretten durch die Industrie bzw. zu Industrieabnehmerpreisen beliefert werden, die einen entsprechenden Ausweis (Handelskarte oder Industriebezugsausweis) besitzen. Es werden nunmehr auch alle Betriebe und Personen legitimiert, die Zigaretten zu Großhandelsabnehmerpreisen beziehen. Keines Ausweises bedürfen lediglich Gaststätten mit Schankerlaubnis einschließlich der vom Großhandel belieferten Gaststätten auf Reichsbahngelände; deshalb haben alle noch zu legitimierenden Betriebe Großhandelspreisausweise zu beantragen. Antragsbogen für die Zuteilung dieser Ausweise sind unverzüglich bei der für den Wirtschaftsbezirk zuständigen Geschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V. (Hannover) anzufordern und wieder einzusenden. Letzter Termin für die Einreichung der formgerechten Anträge ist der 31. August 1939. Personen und Betriebe, die bereits eine nach dem 1. April 1937 ausgestellte gültige Karte oder einen gültigen Ausweis zum Bezuge von Zigaretten besitzen, brauchen keinen Antrag mehr zu stellen.

Jahrmarkt so groß wie noch nie!

Groß und klein kommen voll auf ihre Kosten

Wilhelmshavener Markt — und so ein Wetter? So fragte sich mancher, der am Sonnabend und am gestrigen Vormittag angesichts des strömenden Dauerregens zum Himmel blickte und dabei an die vielen Marktbezieher dachte, die in den letzten Tagen ihre Zelte auf dem Rathausplatz und dem Platz an der Kieler Straße aufgeschlagen hatten, für deren Geschäft ja gutes Wetter eine Vorbedingung ist. Da dachte man auch daran, ob die Erde wohl den vielen Regen auch wirklich aufschlucken würde.

Alles in Ordnung! Zum Marktbeginn hörte der Regen auf, die Besucher strömten herbei und wirklich, die Wege waren trocken. So entwickelte sich dann recht schnell ein äußerst lebhafter Jahrmarktsbetrieb, der in allem, wie wir es Sonnabend schon sagten, ein Zeichen war für die Entwicklung unserer Stadt: sowohl in der Zahl der Marktbezieher wie auch in der Menge der Besucher und der Kauffreudigkeit des Publikums. Vor allen Verkaufsständen, Zelten und Vergnügungs-Unternehmungen herrschte ständig großes Gedränge, bei den Schmalzkuchenbäckereien, Mandelbrennereien und Würstchenständen, um nur einige Beispiele zu nennen, gab es allerfrischeste Ware, hier hatte man wirklich alle Hände voll zu tun, um jeden Wunsch zu befriedigen.

Man kann schon einen ganzen Nachmittag oder einen ganzen Feierabend ansetzen, wenn man alles gesehen und miterlebt haben will auf diesem August-Markt, bei dem Erwachsene und Kinder gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Um zunächst bei den Kindern zu bleiben: sind nicht die kleinen niedlichen Karussels mit den Autos, Motorrädern, Feuerwehrwagen usw., mit den Wagen, die von „richtigen lebendigen" Ponys gezogen werden, ihre wahre Wonne? An Kasperle sei erinnert, dessen alte und ewig neue Heldentaten aus vielen Kinderkehlen hell bejubelt werden; und dann die Süßigkeiten- und Spielwarenstände, fürwahr ein Kinderparadies, von dem sich die Kleinen nicht so schnell wieder trennen mögen.

An Karussels und sonstigen Fahrgeschäften ist reiche Auswahl: Schleuderrad, Seesturmfahrt, Riesenrad, Ausbahn, Raupenbahn, Raketenfahrt, — um einige der Unternehmungen zu nennen, die wir hier nicht immer oder länger nicht gesehen haben, wozu auch das Hippodrom gehört. Verkaufsstände vieler Arten, Verlosungshallen, Schießhallen, Lachkabinette, Schaunummern u. a. m. — unter letzteren finden die dressierten Menschenaffen besonderes Interesse — das alles wechselt in bunter Folge auf beiden Plätzen, zwischen denen als Verbindung auf der Adolf-Hitler-Straße sich auch eine ganze Reihe von Ständen befindet.

Auch ausruhen kann man sich zwischen all dem Jubel und Trubel, dafür stehen die Schankzelte bereit. Wirklich: Abwechselung in Fülle bringt unser August-Markt, und das bis Donnerstagabend!

M. G.

Der Deutsche Gruß bei Veranstaltungen

Regelung durch den Stellvertreter des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat für die Ehrenerweisung beim Fahneneinmarsch und beim Singen der Nationalhymnen bei Veranstaltungen eine Regelung erlassen. Danach wird bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen der Deutsche Gruß auch durch Politische Leiter, Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände — soweit sie nicht als Absperrmannschaften, Fahnenabordnungen usw. eingesetzt sind — mit abgenommener Kopfbedeckung erwiesen. Bei Veranstaltungen im Freien wird der Deutsche Gruß im Dienstanzug mit, in Zivilbekleidung ohne Kopfbedeckung erwiesen.

Zwei Jahrgänge Mädchen legen Ostern 1940 die Reifeprüfung ab

Wie der Reichserziehungsminister bekannt gibt, legen Ostern 1940 an den Höheren Mädchenschulen zwei Jahrgänge, der eine nach neun und der andere nach acht Schuljahren, die Reifeprüfung ab. Mit Rücksicht auf die für die Schulen damit verbundene Mehrarbeit ordnet der Minister an, daß die Vorkehrungen für die Reifeprüfung des neunten Jahrganges so zeitig zu treffen sind, daß die mündliche Reifeprüfung im Monat Januar 1940 abgelegt wird. Die Anordnung gilt nicht für Oesterreich und den Sudetengau.

Unter dem Hoheitsadler

NSKK.-Sturm 33/M 63

Der Sturm tritt heute abend 20.30 Uhr im Sturmlokal Timm, Gökerstraße 60, zum Dienst an.

NSKK.-Motortrupp 35/M 63

Der gesamte Trupp tritt am Dienstag, 8. August, 20.15 Uhr, bei Röhling („Deutscher Kaiser"), Gökerstraße 116, an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Skagerrak

Die Zellenfrauenschaftsleiterinnen werden gebeten, morgen, Dienstag, 8. August, 16.00 Uhr, in das Ortsgruppenbüro zu kommen zwecks Entgegennahme der Nürnbergmarken.

Die Befriedung des Arbeitslebens in Zahlen

Weiterer Rückgang der Arbeitsgerichtsverfahren

Eine soeben veröffentlichte Uebersicht über den Geschäftsanfall bei den Justizbehörden im Altreich im Jahre 1938 weist einen weiteren Rückgang der arbeitsgerichtlichen Prozeßverfahren aus. Den 371 000 Arbeitsgerichtsverfahren im Jahre 1932 standen schon im Jahre 1936 nur noch 157 846 Verfahren gegenüber. Trotz des außerordentlichen Anstiegs der Beschäftigungszahlen gerade in den Jahren 1936/37 war diese Ziffer im Jahre 1937 weiterhin auf 151 016 gesunken. Im Jahre 1938 ist nunmehr eine weitere Verminderung auf nur noch 134 267 festzustellen. Diese Zahlen sind ein Beweis für die tatsächliche Befriedung des Arbeitslebens und eine Anerkennung für die ausgleichende Tätigkeit der Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront.

Verkehrsunfälle

Sonnabend gegen 15,25 Uhr stießen an der Ecke Gökerstraße und Kirchreihe ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Dabei entstand Sachschaden. — Gegen 18,40 Uhr wurde an der Ecke Bismarck- und Hamburger Straße eine Fußgängerin von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. — Gegen 18,50 Uhr wurde in der Bahnhofstraße ein parkender Personenkraftwagen von einem Lastkraftwagen angefahren und beschädigt.

Auto Versicherung bei E. Evers, Viktoriastraße 17a, Fernruf 1174

Volksgenosse, auch du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem du die Plakette trägst.

„Wilhelmshaven war unser größtes Fahrten-Erlebnis!"

420 schwäbische Hitler-Jungen auf Fahrt an der Nordsee

Nordsee-HJ. in den Bergen — Jungen aus dem Süden an der Nordsee! Unsere Jungen des Bannes 59 marschieren in diesen Tagen durch das Kärntner und Berchtesgadener Land. In ihrer Heimat weilen zur gleichen Zeit Jungen aus Württemberg. Der Bann Achalm (Reutlingen) ist mit 420 Jungen auf Großfahrt an der Nordsee.

Mit dem Sonderzug ging es bis Hamburg. Hier wurden die Fahrräder ausgeladen. Die niederdeutsche Landschaft wollten sie „radelnd" erschließen. In einzelnen Fahrtengruppen durchquerten die schwäbischen Jungen die Lüneburger Heide. In Verden wurde Station gemacht. Dann in der alten Hansestadt Bremen. Von hier aus ging es nun nach Langeoog. Vier Tage Lagerleben an der Nordseebrandung — es waren Stunden tiefsten Erlebens.

Der Höhepunkt der Radfahrt durch Norddeutschland sollte aber Wilhelmshaven werden. Mit großen Erwartungen trafen die 420 Jungen in der jungen Großstadt ein. Das dreitägige Programm war reichhaltig und vielseitig — und als sie gestern vormittag unsere Stadt wieder verließen, stellte der Fahrtenführer Bannführer Hauff für seine 420 Jungen fest: „Wilhelmshaven war unser größtes Fahrtenerlebnis! Die Jungen sind begeistert — und ich glaube, daß viele von ihnen eines Tages bei unserer Kriegsmarine freudig Dienst tun werden!"

Uns wundert das nicht, wenn wir wissen, was die Jungen alles gesehen haben: Für uns so Selbstverständliches, für sie völlig Neuartiges! Vor der Stadt wurden die Zelte aufgeschlagen oder beim Bauern Quartier bezogen. Freitag brachte die „Glückauf" die Reutlinger HJ. nach Helgoland. Sonnabendvormittag wurden die Stadt und die Hafenanlagen besichtigt. Der Höhepunkt war zweifelsohne die Besichtigung des U-Boot-Stützpunktes. Die Jungen sahen die Boote, schauten den Vorführungen im Taucherturm zu — und einige von ihnen hatten sogar das unbeschreibliche Glück, Tauchmanöver mit U 26 zu machen! Sie werden das nie vergessen.

Vom U-Boots-Stützpunkt ging's zunächst zur Uto-Werft, wo die „Scharnhorst" im Dock angesehen wurde, und schließlich zur Bauwerft. Als die Jungen am Spätnachmittag wieder in ihre Zeltstadt und die Bauernquartiere vor Roffhausen und Accum fuhren, waren sie überglücklich.

Gestern verließen die 420 Hitler-Jungen aus Reutlingen die von allen ins Herz geschlossene Kriegsmarinestadt. Rund um den Jadebusen, über Varel und Rodenkirchen fahrend, hieß das Tagesziel Bremervörde. Von Hamburg aus wird am Donnerstag dann die Heimfahrt angetreten.

—m.

Wieder Weltschau der Filmkunst in Venedig

Sechs deutsche Spielfilme und Spitzenleistungen des Kulturfilmschaffens

In der Zeit vom 8. bis 31. August findet auf dem Lido die Internationale Filmkunstausstellung von Venedig statt. Zum siebenten Male Weltschau des Filmschaffens — das ist schon ein Ereignis, das seine Schatten vorauswirft. Uns interessiert natürlich vor allem die Frage: Welche deutschen Filme werden auf der Biennale 1939 gezeigt und wie wird das deutsche Filmschaffen, das in Venedig gegenüber der Konkurrenz aus der ganzen Welt Jahr um Jahr so schöne Erfolge verzeichnen konnte, diesmal abschneiden?

Wenn man sich die Liste der Filme betrachtet, die Deutschland zur Biennale entsendet, so kann man ruhigen Gewissens das eine voraussagen: der deutsche Film wird wieder gut abschneiden. Unter den sechs großen Spielfilmen, die wieder vom Wollen und dem künstlerischen Hochstand des deutschen Filmschaffens zeugen, befinden sich drei, die in Venedig vor dem kritischsten Auditorium, das man sich denken kann, ihre Uraufführung erleben werden. Es handelt sich hier um den Ufa-Film „Es war eine rauschende Ballnacht", mit Zarah Leander und Marika Rökk in den Hauptrollen, den Tobis-Film „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes", in dem Emil Jannings und Werner Krauß die Hauptrollen spielen und den Bavaria-Film „Fasching", ein Bildstreifen, der das lebensfrohe München vor Augen führt. Die drei anderen Filme haben sich bereits als Treffer ins Schwarze erwiesen. Es sind dies die Ufa-Filme „Pour le mérite" und die Terra-Bildstreifen „Gouverneur" und „Lauter Lügen".

Natürlich werden auch in größerer Zahl die Spitzenleistungen des deutschen Kulturfilmschaffens in Venedig gezeigt. Unmöglich, sie alle aufzuzählen, wir müssen uns mit einer Auslese begnügen. „Räuber unter Wasser", „Flieger zur See", „Können Tiere denken?" (alle drei Ufa) seien neben den Tobis-Kulturfilmen „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen?", ein Film, der das schöne Schwaben zeigt und dem Film vom Betriebssport „Wer macht mit?" genannt. Die Eröffnung dieser siebenten Weltschau der Filmkunst wird diesmal in besonders festlichem Rahmen vor sich gehen, in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels, der auf Einladung des italienischen Propagandaministers Dino Alfieri der Eröffnung beiwohnt.

Dr. Goebbels fährt zur Biennale

Auf Einladung von Minister Alfieri

Auf Einladung des Herrn Ministers für Volkskultur Alfieri wird sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der „Biennale 1939" am 8. August nach Venedig begeben. Auf seiner Reise wird er von Reichspressechef Dr. Dietrich, Gauleiter Staatsrat Grohé sowie einer Reihe seiner engeren Mitarbeiter begleitet sein.

*

Ein Film vom Großdeutschen Rundfunk. Von der Arbeit, dem Wirken und den Zielen des Großdeutschen Rundfunks handelt ein Film, der jetzt von Korporation-Film unter der Spielleitung von Peter A. Horn gedreht wird. Er wird den Titel „Diener des Volkes" führen. Peter A. Horn schrieb auch das Drehbuch.

„Tochter aus gutem Hause". Der Regisseur Joseph Baky beginnt in den nächsten Tagen mit den Aufnahmen zu dem Ufa-Film „Tochter aus gutem Hause", dessen Titelrolle Ilse Werner spielt.

Der Kulturfilm der Ufa „Kampf um den Boden" wurde ohne Ausschnitte zensiert, für Jugendliche und alle hohen Feiertage freigegeben und als Lehrfilm anerkannt. Der Film erhielt die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend".

Wilhelmshaven — Helsinki

Wilhelmshavener HJ. meldet sich aus Finnland

Die fünfzehn Finnland-Fahrer des Bannes 59 stehen am Sonnabendmorgen um 5.45 Uhr vor dem Bahnhof. Die „internationale Einheitsuniform" mit den schwerbepackten Affen gibt ein seltsames Bild. Mit dem Zug geht die Fahrt über Bremen nach Hamburg, von dort mit dem zweistöckigen Schnelltriebwagen nach der alten Hansestadt Lübeck. Während der ganzen Fahrt werden die eifrigsten Sprachstudien getrieben, jeder besorgte sich noch während der Wartezeit in Hamburg ein Deutsch-Finnisches Wörterbuch, um in Finnland auf keinen Fall festzusitzen.

In Lübeck ergänzte jeder in aller Eile seine Fahrtenapotheke, dann wurde die Zollkontrolle ohne Umstände passiert und wir sahen zum ersten Male unseren Dampfer „Poseidon". Pünktlich um 16 Uhr legte er ab und wir durchfuhren langsam die Trave. In Travemünde lagen deutsche U-Boote und Kriegsschiffe. Ein Kamerad von der MHJ. winkte die U-Boote und den Begleiter „Erich Waßner" an: „Wilhelmshavener Finnlandfahrer grüßen die blauen Jungens", und durch Antwortsprüche wünschten sie uns eine glückliche Reise.

Abends saßen wir auf dem Achterdeck und sangen deutsche Soldaten- und Volkslieder. Nach einiger Zeit brachten wir es so weit, daß die finnischen Serviermädchen uns Lieder ihrer Heimat vorsangen. So vertrieben wir uns die Zeit mit Singen und Vorträgen über Finnland selbst.

Nach einer sanft durchwiegten Nacht näherten wir uns am Dienstagmorgen der finnischen Küste. Helsinki, die weiße Hauptstadt des Landes, kam in Sicht. Es war eine schwere Arbeit, bei dem Seegang unsere Morgentoilette zu beenden. Aber alles nimmt mal ein Ende. Wir stellten unsere Uhren alle eine Stunde vor, um die Zeit des Landes zu haben. Wir konnten ungehindert bei der Zollkontrolle passieren. Ein buntbewegtes Bild bot sich unseren Augen. Am Hafen der für Finnland typische Markt, im Hintergrund über den vielen weißen Gebäuden die Nikolai- und die Russenkirche mit ihren goldenen Kuppeln. Ein seltsames Gefühl, zum ersten Male im Auslande, unter andersprechenden Menschen zu sein. Man hatte eine völlig falsche Vorstellung. Es bot sich fast das Bild einer deutschen Großstadt.

Wir haben den ganzen Tag Ausgang. In kleinen Gruppen besichtigen wir das Parlamentsgebäude, das Großkaufhaus Stockmann und die beiden Kirchen. Alles auf Felsen, die breiten Asphaltstraßen nicht eben, sondern bergauf und bergab. Nachmittags ging es zum Olympia-Stadion. Ein herrlicher Anblick, dieser hohe weiße Turm mit dem Stadion in diesem Landschaftsbild. Helsinki gab uns das Beld einer großen, modernen und sauberen Stadt, mit schönen und modernen Bauten.

Abends führt uns die Eisenbahn weiter nach Lahti und anschließend überquer... wir mit dem Dampfer den Paijänne-See.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Montag, den 7. August 1939

Unsere Hitlerjungen in Bremen

Wilhelmshavens großer Erfolg bei den Gebietsmeisterschaften

H. Meyer bester Einzelkämpfer — Bann 59 im Mannschafts-Fünfkampf auf dem zweiten Platz — Gebietsmeister im Handball

Die Gebietsmeisterschaften der Nordsee-Hitler-Jugend, die gleichzeitig eine Ausscheidung sind für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz sowie für die NS.-Kampfspiele in Nürnberg, begannen am Sonnabend in Bremen mit den Schießmeisterschaften. Die Meisterschaften erreichen ihren Höhepunkt mit den Kämpfen am 12. und 13. August, wobei die Schlußveranstaltung mit dem Massenaufmarsch in der Kampfbahn, denen hohe SA.- und HJ.-Führer beiwohnen werden, den Höhepunkt bildet. Obergebietsführer Lühr Hogrefe und Obergauführerin Lilo Schmidt-Oldenburg werden Ansprachen halten. Der BDM. trägt, wie auch in den vergangenen Jahren, gleichzeitig die Obergaumeisterschaften aus. Die besten Jugendsportler aus den Bannen nehmen an den Gebietsmeisterschaften teil. Insgesamt sind es über 2000 Hitlerjungen, die in Bremen um Meisterehren kämpfen.

*

Die Meisterschaften des Gebietes Nordsee wurden am Sonntag mit der Wasserballmeisterschaft und dem Mannschafts-Wehrkampf fortgesetzt. Gleichzeitig wurde in Delmenhorst die Handball-Meisterschaft des Gebietes entschieden.

Am Sonntagvormittag begannen die Wasserball-Entscheidungskämpfe. Im ersten Spiel schlug die zweite Mannschaft des Bannes 75 Bremen Delmenhorst sicher mit 6:1 (3:0). Bremen I trat dann gegen die Mannschaft 285 Unterweser an, die doch mit 7:0 (3:0) geschlagen wurde. Einen sehr harten Kampf lieferten sich dann die Bannmannschaften von Osnabrück und Wilhelmshaven. Mitte der ersten Hälfte ging Osnabrück in Führung, um gleich nach Wiederbeginn den Vorsprung auf 2:0 auszudehnen. Im Anschluß an eine Ecke kam Wilhelmshaven auf 2:1 heran, vermochte Osnabrück aber nicht mehr zu gefährden. Mit 4:1 wurde der Bann 78 knapper, aber verdienter Sieger. Um den dritten und vierten Platz traten nach einer Pause die Bannmannschaften von Wilhelmshaven und Bremen II an. Bremen gewann mit 2:1 (0:1) recht glücklich. Das Entscheidungsspiel trugen Bremen I und Osnabrück aus. Es gab einen sehr spannenden Kampf und ausgezeichnete Leistungen auf beiden Seiten. Bremen gewann, wie erwartet, mit 4:1 (2:0) und wird damit das Gebiet Nordsee bei den Gruppenwettkämpfen vertreten, die am kommenden Sonntag in Bremen ausgetragen werden und an denen die Mannschaften von Hamburg, Niedersachsen und Westfalen noch teilnehmen.

Meyer erreichte Höchstpunktzahl

Der Gepäckmarsch führte über eine Strecke von 20 km. In den beiden Zwangspausen von je 15 Minuten waren als zweite Prüfung des Mannschaftskampfes Geländesportaufgaben zu lösen, und zwar Kartenkunde, Zielerkennen und Zielansprechen sowie Entfernungsschätzen als letzte Aufgabe. Die vorgeschriebene Zeit wurde zum Teil ganz wesentlich unterschritten. An den Gepäckmarsch schloß sich das KK.-Schießen an. Es gab hervorragende Leistungen. Von einer ganzen Reihe Schützen wurde die höchste Punktzahl erreicht. Der 200-m-Hindernislauf war der schwerste Wettbewerb des Mannschafts-Fünfkampfes. Hierbei kam es einzig und allein auf die körperliche Verfassung jedes einzelnen an. Beendet wurde der Mannschaftsfünfkampf mit dem Handgranatenzielwerfen auf fünf verschiedene Entfernungen. Auch in diesem Wettbewerb zeigte die HJ. ausgezeichnete Leistungen. Von sechs Teilnehmern wurde die Höchstpunktzahl erreicht, darunter auch von H. Meyer (59 Wilhelmshaven).

Sieger im Mannschafts-Fünfkampf wurde der Bann 271 (Lüneburger Heide) mit seiner ersten Mannschaft mit 1953 Punkten. Die nächsten Plätze belegten: 2. Bann 59 Wilhelmshaven 1932 Punkte, 3. 189 Lüneburg 1910 P., 4. 148 Lingen-Bentheim 1846 P., 5. 78 Osnabrück 1836, 6. 91 Oldenburg und 75 Bremen je 1822, 8. 285 Unterweser 1771.

Bann 59 stellt besten Einzelkämpfer

Die zehn besten Einzelkämpfer, die auch das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften und den NS.-Kampfspielen vertreten, sind: H. Meyer (59, Wilhelmshaven) 480, 2. W. Hitmer (Gifhorn) 470, 3. H. Dodt (189, Lüneburg) 460, 4. Adolf Poppe (91, Oldenburg) 434, 5. Rud. Schmidt (75, Bremen) 431, 6. F. Ahlden (271, Lüneburger Heide) 426, 6. H. Brandt (284, Uelzen) 409, 8. H. Lürmann (148, Lingen) 404, 9. H. Röhrbein (271, Lüneburger Heide) 402, 10. H. Tönjes (382, Delmenhorst) 401 Punkte.

Diese Zehn bilden also die Gebietsmannschaft „Nordsee" der Hitler-Jugend im Mannschafts-Fünfkampf. Die Leistungen in Bremen waren hervorragend und sowohl in Nürnberg als auch in Chemnitz sollte die Mannschaft vom Gebiet Nordsee eine hervorragende Rolle spielen.

Unsere Schützen nicht zu schlagen

Einzelergebnisse des Mannschaftskampfes: Beste Mannschaften im Schießen: 1. Wilhelmshaven 300, 2. Lüneburger Heide 225, 3. Gifhorn 200 Punkte. Einzelwertung: H. Meyer (Bann 59, Wilhelmshaven), F. Ahlen (271, Lüneburger Heide), H. Dodt (271, Lüneburger Heide), A. Toppe (Oldenburg), W. Hitmer (Gifhorn) alle 100 Punkte.

Und auch Handball-Gebietsmeister

In Delmenhorst wurde die Gebietsmeisterschaft im Handball ausgetragen. Sieger wurde der Bann 59 Wilhelmshaven über den Titelverteidiger Celle nach Verlängerung mit 9:7 Toren. Im ersten Spiel standen sich der Bann 382 Delmenhorst und 59 Wilhelmshaven gegenüber. Wilhelmshaven gewann mit 6:5 (2:3). Die Entscheidung brachte dann das Spiel zwischen Wilhelmshaven und Celle. Es gab ausgezeichnete Leistungen. Bei der Pause hieß es 4:4 und am Ende der regulären Spielzeit 6:6. In der Verlängerung ging Celle nach zehn Minuten in Führung, dann glich Wilhelmshaven aus und stellte mit zwei weiteren Toren mit 9:7 den knappen Sieg sicher. Der Bann 59 Wilhelmshaven vertritt also das Gebiet bei den Gruppenwettkämpfen in Kiel.

Sport am Sonntag

Der Schwimmländerkampf Deutschland—England in Erfurt brachte den erwarteten überlegenen deutschen Sieg mit 65:35 Punkten. Fischer-Bremen schwamm die 100-m-Kraul in 59,4 Sekunden, wobei er den Europameisterschaftszweiten, Dove-England, mit 1:00,6 glatt hinter sich ließ. Das Wasserballspiel brachte mit 5:1(4:0) ebenfalls einen hohen deutschen Sieg.

*

Die deutsche Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren (100 km) auf der Strecke Leipzig—Borna—Oberhain und zurück verteidigte der Berliner RC. Sturmvogel erfolgreich mit der glänzenden Zeit von 2:19:39,4 — 42,850 Kilometer. Diese Zeit bedeutet neuen deutschen Rekord. Zweiter wurde Wanderer-Chemnitz vor Diamant-Chemnitz.

*

Die ersten Deutschen Radjugendmeisterschaften in Köln wurden am Sonntag abgeschlossen. Den Dreikampf (Zeit-, Flieger- und Punktefahren) gewann Kurt Kleinhaus-Düsseldorf, der damit erfolgreichster Fahrer war.

*

Die Weltmeisterschaftsprobe der deutschen Berufs-Straßenfahrer auf einer 22 km langen Rundstrecke bei Wuppertal gewann sicher Bautz-Dortmund in 6:01:59 vor Schild-Chemnitz und Roth-Frankfurt.

Hermann Lang deutscher Bergmeister

Durch Wolkenbrüche auf den Großglockner

Deutschlands unbestritten erfolgreichster Rennfahrer dieses Jahres, der nun sechsfache Sieger dieser Saison, Hermann Lang, gewann in einem mörderischen Lauf auf den Großglockner den Großen Bergpreis von Deutschland und als Tagesschnellster den vom Führer des deutschen Kraftfahrsports gestifteten Adolf-Hühnlein-Pokal. Durch diesen Sieg sicherte sich Hermann Lang überlegen die deutsche Bergmeisterschaft für Rennwagen 1939.

Eine weitere Entscheidung in der Meisterschaft fiel bei den Sportwagen.

In der 110-ccm-Klasse sicherte sich der Münchener Reichenwallner durch seinen Sieg einen so großen Punktvorsprung, daß er nicht mehr einzuholen ist.

Zum zweitenmal wurde der Große Bergpreis von Deutschland auf der Hochalpenstraße zum Großglockner ausgetragen. Die Fahrer hatten gegen denkbar schwierigste Witterungsverhältnisse anzukämpfen. Der zweite Lauf mußte während eines wahren Wolkenbruchs ausgefahren werden. Im Mittelpunkt stand das Rennen der großen Rennwagen, in dem die deutsche Bergmeisterschaft entschieden wurde. Wie beim Wiener Höhenstraßenrennen war Müller (Auto-Union) im ersten Lauf mit 8:54,3 Minuten der Schnellste vor Lang (Mercedes-Benz), Stuck (Auto-Union) und von Brauchitsch (Mercedes-Benz). Der große schwäbische Fahrkünstler Lang bewies wie im Training seine überragenden Eigenschaften als Regenfahrer mit einer Zeit von 11:12,6 Minuten, die ihm den verdienten Gesamtsieg eintrugen. Zweiter wurde Hans Stuck vor Müller und Manfred von Brauchitsch.

Siege durch Kluge und Fleischmann

Europameister Meier in Saxtorp gestürzt • Alle Rekorde verbessert

In den rassigen Kämpfen um den Großen Motorradpreis von Schweden wurden am Sonntag in Saxtorp alle bestehenden Rekorde gestürzt. Deutschlands Streitmacht schlug sich hervorragend und erregte die Bewunderung der 250 000 Zuschauer. Europameister Kluge (Auto-Union/DKW.) siegte in der 250-ccm-Klasse und durch Petruschke belegte das Chemnitzer Werk auch den zweiten Platz. Heiner Fleischmann (Auto-Union/DKW.) überholte nach schneidigem Angriff den Europameister Mellors (England) in der letzten Runde und gewann vor diesem und dem sich hervorragend schlagenden Wünsche (Auto-Union/DKW.). Riesiges Pech hatte Europameister Georg Meier (BMW.), er stürzte und schied aus. Gewinner des Großen Preises wurde der Italiener Serafini auf Gilera mit 150 Stundenkilometer.

Reichen Beifall gab es, als zum Schluß Europameister Rudolf Caracciola drei Runden im Mercedes-Benz-Rennwagen drehte und Ewald Kluge den Rennwagen der Auto-Union in schneller Fahrt vorführte.

Herrliches Wetter schuf die besten Vorbedingungen für schnelle Rennen, und die mitreißenden Kämpfe der besten europäischen Fahrer und Maschinen schufen unter den zahlreichen Zuschauern, unter denen sich auch Mitglieder der königlichen Familie befanden, die beste Stimmung. Auf der trapezförmigen Rundstrecke von Saxtorp bei Malmö waren in allen Klassen zwanzig Runden (290 Kilometer) zurückzulegen.

Ein erbittertes Ringen entspann sich in der 500-ccm-Klasse zwischen den Spitzenfahrern von BMW. und Gilera. Meier gegen Serafini lautete der Kampf. Von der zweiten bis fünften Runde führte Meier, bis er nach einem kurzen Halt etwas zurückfiel, nachdem er mit 162,34 Stundenkilometer neuen absoluten Rundenrekord gefahren hatte. Serafini übernahm die Spitze, hartbedrängt von Meier, der in der 12. Runde beim Ueberholen durch zu scharfes Bremsen schleudernd von der Bahn geriet und durch einen Gartenzaun flog. Bis zum Eintreffen des Krankenwagens rauchte er gemütlich eine Beruhigungszigarette. Der Weg für Serafini war frei, der ausgezeichnete Italiener siegte in neuer Rekordzeit mit 156 Stundenkilometer. Bisheriger Rekordhalter war Ley auf BMW. mit 147,6 Stundenkilometer. Hinter Serafini wurde sein Stallgefährte Me Lati Zweiter, Kraus (BMW.) belegte den dritten Platz.

Den schwersten Kampf gab es in der 350-ccm-Klasse zwischen den Auto-Union-Fahrern Fleischmann und Wünsche und dem englischen Europameister Mellors (Velocette). Von der vierten Runde ab sicherte sich Mellors einen Vorsprung von etwa hundert Meter, büßte ihn aber beim Tanken wieder ein, und so fegten die drei fast Rad an Rad durch die Runden. Fleischmann setzte im Schlußangriff die höhere Spitze seiner DKW. ein und siegte mit zwei Zehnter Sekunden vor Mellors und Wünsche. Mit 138 Stundenkilometer verbesserte Fleischmann, der sich durch diesen Sieg für die Europameisterschaft punktgleich mit Mellors und Wünsche mit Mellors an die Spitze setzte, den bisherigen Klassenrekord des Engländers Frith (Norton) von 133,3 Stundenkilometer ganz beträchtlich.

Deutsche Ringermeisterschaften

Die deutschen Ringermeisterschaften in Nürnberg wurden beendet. In allen Klassen gab es wieder hervorragende Leistungen, die den stärksten Beifall der rund 2000 Zuschauer fanden. Im Federgewicht wurde erwartungsgemäß Schmitz-Köln deutscher Meister, der im Endkampf den Berliner Ostermann 3:0 besiegte.

Auch im Bantamgewicht setzte sich der Favorit Pulheim durch, der mit 2 Fehlpunkten Meister wurde vor Allraum-Sandhofen und Senica-Recklinghausen.

In der Leichtgewichtsklasse wurde wieder Altmeister Nettesheim Sieger, und zwar mit 2 Fehlpunkten vor Freund-Ludwigshafen und Hering-München, der diesmal ziemlich enttäuschte.

Im Weltergewicht belegte Schäfer-Ludwigshafen erwartungsgemäß den ersten Platz vor Marker-Hammerstein und Fink-Göppingen.

Deutscher Meister im Mittelgewicht wurde Schweickert-Berlin mit 1 Fehlpunkt vor Lindner-Leipzig 5 Fehlpunkte und Schröder-Berlin 7 Fehlpunkte.

Im Halbschwergewicht wurde überraschend der Frankfurter Leichter Deutscher Meister, der Böhmer-Reichenhall und Ehret-Ludwigshafen auf die Plätze verwies.

In der Schwergewichtsklasse gab es den erwarteten spannenden Kampf zwischen Altmeister Hornfischer und dem jungen Werner. Werner war Hornfischer doch nicht gewachsen und unterlag in genau 10 Minuten entscheidend. Damit wurde Hornfischer wieder deutscher Schwergewichtsmeister.

Meister im Gewichtheben

neue Weltrekord des Wieners Tony Richter in der Federgewichtsklasse

im beidarmigen Reißen mit 100 Kilogramm, womit die andere Bestleistung des Amerikaners John Ferry um 2,5 Kilogramm verbessert wurde. Die deutschen Meister im Gewichtheben (Olympischer Dreikampf: Drücken, Reißen, Stoßen) sind:

Bantamgewicht: Schuster (München) 280 Kilogramm (90, 80, 110).

Federgewicht: Tony Richter (Wien) 305 Kilogramm (82,5, 100, 122,5).

Leichtgewicht: Karl Jansen (Essen) 340 Kilogramm (100, 102,5, 137,5).

Mittelgewicht: Rudi Ismayr (Freising) 372,5 Kilogramm (107,5, 115, 150).

Halbschwergewicht: Fritz Haller (Wien) 375 Kilogramm (105, 120, 150).

Schwergewicht: Josef Manger (Freising) 435 Kilogramm (145, 130, 160).

Dritter Sieg über Hollands Frauen

Beim Leichtathletikländerkampf in Aachen

Der dritte Länderkampf der deutschen und holländischen Leichtathletinnen endete am Sonntag im Aachener Waldstadion mit 62:30 Punkten mit einem überlegenen Sieg unserer Frauen. Nur einmal stellten die Holländerinnen in den neun Wettbewerben des gesamten olympischen Programms die Siegerin, und zwar durch Fanny Koen, die den 100-Meter-Lauf sicher in 12,1 Sek. gegen Ida Kühnel und Grete Winkels gewann. In allen acht anderen Uebungen gab es meist deutsche Doppelerfolge. Zwei erste Plätze besetzte Gisela Mauermayer im Diskuswerfen mit der hervorragenden Leistung von 40,21 Meter und im Kugelstoßen mit 13,83 Meter. Im Hochsprung wurde eine Höhe von 1,60 Meter von unserer Meisterin Gräfin Solms und Elfriede Kaun gewonnen. Die Anzahl der Versuche entschied diese Reihenfolge. Im Weitsprung kam die deutsche Weltrekordspringerin Christel Schulz auf 5,95 Meter, aber nur zwei Zentimeter weniger sprang Fanny Koen, Hollands beste und vielseitigste Leichtathletin.

Oblt. Lemp gewann Geländeritt

Vierländertreffen im Modernen Fünfkampf

Am Sonntag wurde auf dem Truppenübungsplatz Döberitz das Vierländertreffen im Modernen Fünfkampf zwischen Deutschland, Finnland, Italien und Ungarn mit dem Fünf-Kilometer-Geländeritt eingeleitet. In 9:30 Minuten errang Oberlt. Lemp den Sieg und damit die Führung in der Einzelwertung, während unter den Nationen Finnland vor Deutschland, Italien und Ungarn die Spitze eroberte.

Schischeck schwamm Europarekord

Der dalmatinische Schwimmer Schischek hat in Suschak seinen erst vor wenigen Tagen aufgestellten jugoslawischen Rekord im 400-m-Kraulschwimmen von 4:49,4 um drei Sekunden auf 4:46,4 verbessert. Diese Zeit bedeutet einen neuen Europarekord, der seit dem Jahre 1931 im Besitz des Franzosen Jean Taris mit 4:47 war. Schischek wird sein großes Können beim internationalen Kampf im Rahmen des Schwimmländerkampfes Deutschland—Frankreich am 12. und 13. August in München beweisen.

Vorläufig gestoppt

Kartenverkauf für Olympische Winterspiele

Auf Grund der überaus zahlreichen Bestellungen setzt die Kartenstelle der V. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vorübergehend mit dem Kartenverkauf aus. Im Augenblick können Bestellungen nicht erledigt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Sport der Kriegsmarine

Fußball: „Theodor Riedel" — 2. SStA. 4:3

Anhaltender Regen konnte die Mannschaften des Zerstörers und der 2. SStA. nicht hindern, sich auf dem Marinesportplatz einen überaus spannenden Fußballkampf zu liefern. Durch einen Kernschuß ihres Mittelstürmers konnte die Mannschaft der 2. SStA. mit 1:0 in Führung gehen. Beide Mannschaften kämpften erbittert um die Führung, und fast schien es, als sollten beide Mannschaften mit je einem nassen und trockenen Auge das Spielfeld verlassen, als ein unerwartetes Tor eine Minute vor Schluß dem Zerstörer den Sieg brachte.

Sanitätsschule — MNO. Wilhelmshaven 4:1

Die äußerst starke Manschaft der Sanitätsschule überzeugte auch in diesem Spiel wieder, gelang es ihr doch, die Mannschaft des MNO. mit 4:1 abzufertigen. Der Halblinke erreichte durch einen Prachtschuß die Führung.

Handball: Standort—LSV. Oldenburg 6:4

Auf Einladung des Luftwaffensportvereins Oldenburg fuhr die Marine-Standortmannschaft nach Oldenburg, um einen Handballkampf auszutragen. Die Flieger verfügen über eine Mannschaft von beachtlicher Spielstärke und konnten erst vor kurzem die gute Marinemannschaft aus Brake empfindlich geschlagen nach Hause schicken. Diese Scharte auszuwetzen, war vor allem Aufgabe unserer Wilhelmshavener Mannschaft. Und sie hat uns nicht enttäuscht, denn trotz aufgeweichtem Boden und fremder Umgebung hatte sie das Spiel immer in der Hand. Ungeheurer Eifer und angefeuert durch ihre Zuschauer sorgten die Flieger jedoch für manche Ueberraschung, und nur durch die gute Verteidigung der Marinesoldaten konnte diese sich vor einer Ueberrumpelung schützen.

Die Marinemannschaft verließ als verdienter Sieger den Platz, und zwar nach einem schweren, durch den glatten Boden bedingten körperlich allen Einsatz erfordernden Kampf. Bauer.

Arbergen Gaumeister im Schlagball

Tv. Mahndorf mit 71:60 geschlagen

Die beiden Anwärter auf den Gaumeistertitel im Schlagball, Tv. Gut Heil Arbergen und Tv. Mahndorf lieferten sich einen spannenden Kampf, der reich an blendenden Spielleistungen von beiden Mannschaften war. Ueber dreiviertel Stunden konnte die Mahndorfer Mannschaft die Führung in diesem Spiel behaupten, bis dann die Arberger in einem mitreißenden Zwischenspurt mit etwa fünfzehn Punkten in Führung gingen und diese bis zum Schlußpfiff behaupteten.

Mit der Erringung der Gaumeisterschaft hat die Schlagballmannschaft des Turnvereins Gut Heil Arbergen die gefährlichste Klippe auf dem Wege zum Reichssieg überwunden. Am 27. August muß Arbergen in Alfeld zu den Vorspielen für die Deutschen Meisterschaften antreten.

Schmeling — Neusel

Am 1. Oktober in Dortmund

In Berlin konnten die seit Tagen schwebenden Verhandlungen um den Europameisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Max Schmeling und dem Deutschen Meister Walter Neusel abgeschlossen werden. Der Kampfvertrag besagt, daß Schmeling seinen Titel am 1. Oktober in Dortmund verteidigt. Austragungsstätte ist das Stadion Rote Erde.

Westfälischer 9:7-Boxsieg in Bremerhaven

Rupp (Hannov.) schlug Meister Manczyk (Bochum)

Der allgemein als stärkster deutscher Vorgau angesehene Gau Westfalen hatte seine Auswahlacht an die Wasserkante geschickt. Zunächst wurden aber die Westfalen in Hamburg von einer Nordmark-Vertretung überlegen 12:6 ausgepunktet, ehe sie am Sonnabendabend in der Bremerhavener Stadthalle einen knappen 9:7-Sieg landete. Und dieser kam nur zustande, weil Diekmann (Hannover) im Leichtgewicht Uebergewicht brachte, sonst hätte das Endergebnis 8:8 gelautet, wobei berücksichtigt werden muß, daß Bremerhaven nur durch vier Hannoveraner verstärkt wurde, während auf seiten der Westfalen zwei Deutsche Meister standen. Der dritte, Meister Michel Murach, hatte es vorgezogen, nach seinem Hamburger Kampf einfach nach Schalke zurückzureisen, ohne sich um seine Kameraden zu kümmern oder seine Verpflichtung in Bremerhaven zu erfüllen. Diese unsportliche Haltung ist eines Meisters Großdeutschlands nicht würdig und das Reichsfachamt wird sicherlich Mittel und Wege finden, für die Zukunft derartige Eigenmächtigkeiten einiger Amateure abzustellen.

Polizei-Fünfkampfmeisterschaften 1939 in Königsberg

Als Austragungsort der diesjährigen deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Hauptstadt der ostdeutschen Grenzmark bestimmt. Ueber 200 der besten Polizei-Fünfkämpfer aus dem gesamten Reich einschließlich Sudetengau werden auf den vorbildlichen sportlichen Kampfstätten Königsbergs ihre Kräfte messen, um aus ihren Reihen den Polizei-Fünfkampfmeister 1939 zu ermitteln. Die Kämpfe werden am 11. August durch den Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer Daluege eröffnet.

Donnerstag zweites Helgoländer Motorboot-Rennen

Am 10. August hat Helgoland seinen großen Tag

In dieser Woche wird sich auf der Reede der roten Felseninsel Helgoland ein Ereignis besonderer Art abspielen, und zwar das 2. Helgoländer Motorbootrennen, das von den Fischern durchgeführt wird. An diesem Rennen können sich nur Boote beteiligen, die einmal auf Helgoland beheimatet sind und zweitens, die dem Helgoländer Bootstyp entsprechen, also zu diesen großen, schweren eichenen Holzbooten gehören, mit denen die Helgoland besuchenden Fremden auch von den Bäderdampfern ausgebootet werden.

Die Fischer führen mit diesen Booten am Donnerstag ihr großes Rennen durch, bei dem es sich zeigen soll, wer das schnellste Boot hat und wer am besten sein Boot regieren kann. Ueber 80 Boote werden sich an diesem Rennen beteiligen, sie sind entsprechend ihrer Motorenstärke in sechs Klassen eingeteilt und das Rennen geht über die sehr beachtliche Strecke von rund 10 Seemeilen.

Zunächst geht es nach Süden in das „Hamburger Loch" hinein, das ist die Ausfahrt nach Jade, Weser und Elbe, in der die Bäderdampfer immer so schön schaukeln und dann geht es in nördlicher Richtung an der Insel vorbei und noch ein ganzes Stück weiter bis zur letzten Tonne, die ebenfalls gerundet werden muß. Neben den Booten der Helgoländer Fischer sind auch die Boote der Gemeinde Helgoland und des Marine-Hafen-Bauamtes sowie der anderen Dienststellen der Kriegsmarine in diesem interessanten Kampf beteiligt, bei dem es in erster Linie um das von der Inselgemeinde Helgoland gestiftete „Wappen von Helgoland" geht, daneben aber auch um wertvolle Wander- und Ehrenpreise.

Das im vorigen Jahre durchgeführte 1. Helgoländer Motorboot-Rennen war schon ein voller Erfolg, in diesem Jahre hat sich die Zahl der gemeldeten Boote sogar noch vergrößert. Auch in den nächsten Jahren wird dieses Motorboot-Rennen stets am 10. August ausgetragen werden, an dem Jahrestage der Uebergabe der Insel Helgoland an das Deutsche Reich, der auf diese Weise zu einem besonderen Festtag für die Inselbevölkerung wird. Außerdem wollen die Helgoländer Fischer durch diese große sportliche Veranstaltung die Tradition wachhalten an die Segelwettfahrten, die mit den Helgoländer Booten vor dem Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren ausgetragen wurden.

Kriegsmarine gewann den Führerpreis

Die 1. MLA. siegte im Reichswettkampf der Marine-SA.

Die Reichswettkämpfe der Marine-SA. in Kiel wurden am Sonntag mit den beiden restlichen Wettbewerben Winken und Morsen sowie der Hindernisstaffel beendet. Von den 29 beteiligten Mannschaften gewann den Wanderpreis des Führers die 1. Marine-Unteroffizierslehrabteilung mit 3892,4 Punkten vor der 3. Marine-Unteroffizierslehrabteilung mit 3657 Punkten. Beste Formation war die SA.-Gruppe Sachsen mit 3276 Punkten an dritter Stelle.

Drei Reichs-Veranstaltungen im Fußball

Am Opfertag des deutschen Sports

Die schon zur Tradition gewordene Einrichtung des NSRL., an einem Sonntag im Jahr für den gesamten deutschen Sportbetrieb einen Opfertag anzusetzen, kommt am 3. September zur Wiederholung. Aus den kaum zu zählenden Freundschaftsspielen zwischen den Vereinen, Kreisen, Bezirken und Gauen, aus rund 5000 derartigen Spielen, ragen aber drei Reichsveranstaltungen heraus, wo deutsche Nationalmannschaften auf starke Gaueinheiten treffen.

In Chemnitz: Nationalelf—Sachsen

Ein sehr aufschlußreiches Spiel wird es in Chemnitz geben, wo Sachsens starke Gauelf auf eine ausgezeichnet zusammengestellte Nationalmannschaft trifft, in der Klodt, Rohde und Conen die Achse bilden. Auch die Tatsache, daß der Schlesier Kubus als linker Verteidiger eingesetzt wird, zeigt, wie sehr man noch nach einem verläßlichen Partner für Janes sucht.

Die Aufstellung der deutschen Mannschaft ist:

Klodt (Schalke 04); Janes (Fortuna), Kubus (VfR. Gleiwitz); Kupfer (Schweinfurt), Rohde (Eimsbüttel), Kitzinger (Schweinfurt); Lehner (München 60), Gellesch (Schalke), Conen (Kickers Stuttgart), Schaletzki (VR. Gleiwitz), Urban (Schalke).

In Magdeburg: Nationalelf—Mitte

Eine sehr interessante Mannschaft spielt in Magdeburg gegen die Elf von Mitte. Hier finden wir in der Reichsauswahl um Goldbrunner, Jakobs, Männer und Streitle den jüngsten deutschen Nachwuchs. Vor allem auf die Leistungen des Angriffs kann man gespannt sein.

Die Reichself spielt mit: Jahn (BSV. 92); Streitle (Bayern München), Immig (Karlsruher FV.); Jakobs (Hann. 96), Goldbrunner (Bayern), Mäntner (Hannover 96), Reinhardt (Frankenthal), Walter (Kaiserslautern), Baumann (Leipzig), Klingler (Daxlanden), Gärtner (Lorsch).

Im Köln: Mittelrhein—Ostmark

Einen großen Schlager hat auch das Rheinland. Hier stehen sich im Kölner Stadion die Gaumannschaften von Mittelrhein und der Ostmark gegenüber, zwei Gaue also, die sich schon manchen harten Kampf geliefert haben. Die genaue Aufstellung der Wiener liegt noch nicht vor.

Luftwaffen SV. Berlin läuft deutschen Rekord / Großartige Leistungen beim Japaner-Sportfest in Hannover

Es sah schlecht aus um das internationale Leichtathletik-Sportfest des NSRL.-Kreises Hannover, als nach stundenlangem Gewitterregen die Laufbahn der Hindenburg-Kampfbahn unter Wasser stand. Die schwere Bahn machte den Teilnehmern zu schaffen, aber trotzdem gab es ausgezeichnete Zeiten und in der Staffel über 4×400 Meter mit 3:16,8 Min. durch den LSV. Berlin mit der Mannschaft Ahrens, Giesen, Hähnel und Strasen einen neuen deutschen Rekord. Die Staffel des LSV. Berlin siegte nach spannendem Rennen vor dem Deutschen Meister SS-Stuttgart, HSV. und BSC. Linhoff, der beste Mann der Berliner, stand der Rekordmannschaft dabei nicht einmal zur Verfügung.

Leichtathletik-Rekorde anerkannt

Das Reichsfachamt Leichtathletik hat eine Reihe weiterer deutscher Höchstleistungen, die an den großen Kampftagen im Juli aufgestellt wurden, bestätigt. Darunter befinden sich zwei Weltrekorde, der Mailänder 800-Meter-Lauf von Rudolf Harbig in 1:46,6 und der Weitsprung unserer Meisterin Christel Schulz mit 6,12 m, die dem Internationalen Verband (IAAF) gleichfalls zur Anerkennung vorgelegt worden sind.

Als weitere deutsche Rekorde wurden der 5000-Meter Lauf von Rolf Fellersmann in Kopenhagen in 14:34,6, ferner der 3mal 1000-Meter-Staffellauf von Rudolf Kröger, Bertram Berberich und Werner Körting vom Hamburger SV. mit 7:29 bei den Darmstädter Meisterschaftstagen sowie im 10 Kilometer-Gehen durch Hermann Schmidt, Hamburg in 45:13 in Essen. Als Bestleistungen unserer Nationalstaffeln gelten die 4 mal 100 Meter von Borchmeyer, Hornberger, Neckermann und Scheuring in 40,1 Sekunden und die 4×400 Meter von Hamann, Hölling, Scheuring und Harbig in 3:10,4 Minuten, erzielt beim Länderkampf gegen Italien in Mailand. Bei den Frauen ist außer dem Weitsprung-Weltrekord von Christel Schulz noch die Höchstleistung im 80-Meter-Hürdenlauf von Siegfriede Dempe mit 11,5 Sek. genehmigt worden. Noch zu bestätigen bleibt der 200-Meter Hürdenrekord, den Georg Glaw mit 24,1 Sekunden bei den Prüfungskämpfen in Stuttgart lief. Dagegen steht fest, daß der Hammerwurfrekord von Oskar Lutz, Dortmund mit 59,07 Meter keine Bestätigung finden wird.

Reichsoffenes Gehen in Leipzig

Bei dem am Sonntag in Leipzig-Lindenau veranstalteten reichsoffenen Bahngehen fehlten der deutsche Meister Hermann Schmidt und die SA.-Brigade 35 Leipzig. Ueber 5000 Meter war Fritz Schwab junior (Berlin) in 22:45.8 vor Nord (Berlin) 23:12.6 und Modes (Leipzig) 23:46.4 siegreich. Das Zweistundengehen mußte wegen heftigen Regens schon nach einer Stunde abgebrochen werden.

Starboot-Weltmeisterschaft

Sieben Nationen kommen nach Kiel

Durch den Sieg des Deutschen Meisters Walter v. Hütschler bei den Titelkämpfen 1938 in San Diego (USA.) ist die Ausrichtung der Starboot-Weltmeisterschaft diesmal Deutschland übertragen worden. Die vom 20. bis 27. August auf der Kieler Förde zum Austrag gelangende Regatte hat eine glänzende Besetzung gefunden. Sieben Nationen mit 13 Mannschaften finden sich am Start ein, und zwar USA., Italien und Frankreich mit je drei Mannschaften, England, Holland, Schweden und Venezuela mit je einer Mannschaft. Dazu kommt Deutschland mit acht Mannschaften. Damit hat die diesjährige Starboot-Weltmeisterschaft die bisher beste internationale Besetzung aufzuweisen.

Abschluß der „20. Rhön"

Siegerehrung auf der Wasserkuppe

In Vertretung des dienstlich verhinderten Korpsführers des NS.-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, nahm der Stabsführer der NSFK., Gruppenführer Krüger, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht auf der Wasserkuppe die Preisverteilung vor. Er übermittelte in seiner Ansprache die Grüße und Wünsche des Staatssekretärs der Luftwaffe, Generaloberst Milch, und des Korpsführers des NS.-Fliegerkorps. Die Flaggenparade bildete den Abschluß der ereignisreichen „20. Rhön" auf dem Berg der Flieger.

Horthy-Pokal 1941 in Nürnberg

Während des Europa-Wasserball-Turniers um den Horthy-Pokal in Doetinchen wurde beschlossen, die Durchführung des nächsten Wettbewerbs Deutschland zu übertragen. Das nächste Europa-Wasserball-Turnier wird allerdings erst 1941 zum Austrag kommen, da im nächsten Jahr das Olympische Turnier in Helsinki vollwertigen Ersatz bildet. Es besteht die Absicht, 1941 das Horthy-Pokal-Turnier wie 1930 wieder in Nürnberg auszutragen.

Der HSV. sperrt Gauligaspieler

Der Nordmark Fußballmeister HSV. hat sich veranlaßt gesehen, drei seiner Gauliga-Stützen bis auf weiteres vom Spielbetrieb zu dispensieren. Richard Dörfel, O. Amann und Sikorski werden in der nächsten Zeit nicht mehr in der Elf der Rothosen mitwirken.

Gau-Vergleichskämpfe im Ringen

1940 keine deutsche Mannschafts-Meisterschaft

Im Jahre 1940 wird mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Ringen nicht durchgeführt. Innerhalb der Gaue werden allerdings im Spätjahr 1939 Meisterschaftsrunden stattfinden, die mit Ermittlung des Gaumeisters ihren Abschluß finden.

Im Januar beginnt dann ein neuer Wettbewerb, der alle unsere Spitzenkönner im Kampf sehen wird, und zwar ein Turnier der achtzehn Gaue. Am zweiten und dritten Januar-Sonnabend steigt die Vorrunde mit Vor- und Rückkampf, aus der sich die Sieger für die Zwischenrunde qualifizieren, während die Unterlegenen sofort ausscheiden. Es wird also in diesem Wettbewerb die beste deutsche Gau-Mannschaft festgestellt.

Es fehlt an Dollar

Jugoslawiens Davispokalmannschaft braucht Zuschuß

So groß in Agram und ganz Jugoslawien die Freude über den Tennissieg im Europazonenfinale war, so groß ist die augenblickliche Bestürzung. Die Mannschaft muß nun zum Interzonenfinale gegen Australien nach USA. reisen, doch erklärten sich der Tennisverband und das Ministerium für körperliche Ertüchtigung außerstande, die notwendigen Mittel aufbringen zu können. Die letzte Hoffnung bleibt die Regierung, doch wird Ministerpräsident Zwetkowitsch erst am Donnerstag in Belgrad zurückerwartet. Es soll ihm die Bitte um einen außerordentlichen Zuschuß von 200 000 Dinar unterbreitet werden.

Bekleidung für alle Sportarten immer richtig bei . . . . . **Lübben**

Leichter Sieg über England

Deutschlands Schwimmer gewinnen mit 65:35 Punkten

Die Vormachtstellung des deutschen Schwimmsports in Europa ist derart klar, daß die Länderkämpfe mit den stärksten Gegnern in der alten Welt sportlich kaum noch Anstrengungen für unsere Schwimmer bedeuten. Es lohnte sich tatsächlich bald, einen Vergleichskampf zwischen der deutschen Ländermannschaft und einer Auswahl aller europäischen Schwimm-Nationen durchzuführen. Auch den könnten wir kaum verlieren!

Ebenso klar wie Ungarn und Schweden wurden am Wochenende auch die Engländer geschlagen. Das Punkteverhältnis von 65:35 drückt die Ueberlegenheit nicht einmal so deutlich aus, wie sie im Wasser tatsächlich vorhanden ist. Bei den Wettbewerben der Männer stellten die Briten nicht einen Sieger, wobei wir allerdings nicht vergessen wollen, daß sie ihren schnellsten Kraulschwimmer, Norman Wainwright, nicht zur Verfügung hatten. Günstiger schnitten die Engländerinnen ab, die auch am Sonntag wieder zwei Wettbewerbe gewannen. Herrowby schlug Gisela Arendt über 100 m Kraul in 1:08,2 und Storey die Deutsche Meisterin Inge Schmitz über 200 m Brust in 3:07,1 Min.

Trotz der klaren Ueberlegenheit in den meisten Wettbewerben gab es einige recht gute Zeiten. So gewann Helmut Fischer die 100-m-Kraul in 59,4 Sekunden vor dem Europameisterschaftszweiten, Dove, der 1:00,6 benötigte. Die 14jährige Liesel Weber zeigte über 100-m-Rücken in der schönen Zeit von 1:18,5, die erneut knapp unter der alten Rekordmarke liegt. Sehr sicher und elegant sprang Gerda Daumerlang, der mit 113,44 Punkten ein verdienter Sieg vor der englischen Europameisterin Betty Slade glückte. Von der ausgeglichen guten Form unserer Nachwuchskräfte gibt ein 200-m-Kraulschwimmen den besten Beweis, das als Einlagewettbewerb durchgeführt wurde. Schröder-Bonn siegte in 2:20,5 vor Laskowski-Stettin in 2:20,6; Freese-Bremen in 2:20,7 und Fiedler-Leipzig in 2:21,2 Minuten.

Der Wasserballkampf brachte einen 5:1-Sieg Deutschlands. Die Engländer wurden in der ersten Halbzeit überrannt, hielten sich nach dem Wechsel dann überraschend gut.

Landesbibliothek Oldenburg

Winzige Irrung mit Folgen

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

8. Fortsetzung.

Er sah sie an, wie sie nickte und wie sie verlegen wurde und Angst hatte, etwas Falsches zu tun oder zu sagen. Wie gestern nachmittag, so hatte er auch heute mit der Möglichkeit gerechnet, sie nicht hier zu sehen. Weiß der Teufel, Mädchen sind launisch und ängstlich, wenn es darauf ankommt.

„Hören Sie," sagte er, „ich werde Sie wahrscheinlich während der Fahrt kaum benötigen. Sollte es wider Erwarten der Fall sein, so werde ich es Sie wissen lassen. Im übrigen wünsche ich, daß Sie die Reise gut überstehen. Falls Sie irgend etwas brauchen oder sich kaufen wollen, so tun Sie es und schreiben Sie einen Bon mit der Nummer Ihrer Kabine aus. Ich werde alles bezahlen. Die Schiffsleitung ist unterrichtet. Meine Kabine liegt neben der Ihren, doch bitte ich Sie, sie nicht zu betreten. Ich werde, da ich stets seekrank bin, mich nur in meiner Kabine aufhalten und jede Geselligkeit meiden. Sie können sich als das, was Sie sind, nämlich als die Privatsekretärin Mister Millers, ausgeben, doch bitte ich, möglichst meinen Namen anderen gegenüber nicht zu nennen."

Er stand sehr plötzlich auf und ging aus Ediths Kabine in seine hinüber. Gleich darauf klopfte es und die Stewardeß trat ein.

„Darf ich mit irgend etwas behilflich sein?" fragte sie und nahm sich sofort Ediths Koffern an. „Gnädiges Fräulein sollte an Deck gehen," sagte sie, bereits auspackend, „und die Ausfahrt beobachten."

Edith ging sehr gehorsam zum Spiegel, rückte ihr Hütchen zurecht und dachte: Wie es auch sein mag, ich bin doch ein Glückskind, aber Mr. Miller — nun, er muß ein Sonderling sein. Ich fahre nach Amerika — die „Sherry Netherland" ist ein schönes Schiff — Lombard sieht gut aus — warum ist Millers Stimme so kalt — so gefühllos?

*

„Da sind Sie ja," rief Allan Lombard, als Edith etwas scheu in die Bar trat, und erhob sich von seinem Platz und kam schnell auf sie zu. Herzlich ergriff er ihren Arm und zog sie mit sich fort. Kannten sie sich wirklich erst seit wenigen Stunden? Waren sie nicht jahrelange Freunde?

„Was darf ich Ihnen bestellen, Fräulein Zylander? Einen Wermut, einen Martini? Was trinken Sie am liebsten?"

„Einen Martini, bitte."

„Herr Ober, zwei Martini und Oliven. Essen Sie auch so gern Oliven, Edith Zylander? Das erstemal schmecken sie scheußlich, aber dann mag man sie nicht mehr entbehren. Und welche Sorte Zigaretten rauchen Sie am liebsten. Alle diese Sachen muß ich von Ihnen wissen. Welche Blumen lieben Sie? Welche Farben? Haben Sie eine gute Kabine? Sonst spreche ich mit dem Steward. Aber, Sie trinken ja fast gar nichts. Noch zwei Martini, Herr Ober! Hören Sie, jetzt fangen die Maschinen zu stampfen an. Ich habe dieses Schiff am liebsten, nicht zu groß und nicht zu klein. Und eins müssen Sie mir versprechen, nicht seekrank zu werden, denn Ihre ganze freie Zeit, soweit sie nicht Ihr Chef belegt, müssen Sie mit mir verbringen. Abgemacht, ja? Also auf gute Kameradschaft, Edith Zylander!"

Edith hob ihr Glas und trank ihm zu. Sie war wie verklärt vor Glück und Zufriedenheit. Eigentlich konnte sie alles nicht fassen, daß sie, Edith, die noch vor wenigen Tagen ohne einen Pfennig Geld sterben wollte, nun in der Bar eines luxuriösen Schiffes saß und Komplimente entgegennahm. „So," sagte Lombard, „jetzt gehen wir und suchen uns auf dem Promenadendeck den schönsten Liegestuhl für Sie aus. Darf ich meinen Stuhl neben dem Ihren wählen? Ach, Edith, sind Sie noch böse?"

Edith schüttelte die schwarzen Locken, sie tanzten um ihr Gesichtchen und eine vorwitzige Strähne legte sich über ihr linkes Auge. Sie strich sie hastig zurück.

„Nein," sagte sie, „nicht mehr sehr."

Und beide lachten, als sie sich ansahen.

„Sehen Sie, Edith — ich darf doch Edith sagen? Sie sind ja noch viel zu jung, um mit Fräulein angeredet zu werden, finden Sie nicht? Also, sehen Sie, Edith, wie gut manchmal ein bißchen Frechheit ist. Wer weiß, ob wir uns sonst überhaupt kennengelernt hätten, denn sehr entgegenkommend sind Sie gerade nicht, das muß ich schon sagen."

Sie durchquerten das Rauchzimmer, stiegen eine Treppe empor und kamen auf das Promenadendeck. Einige Unermüdliche spielten bereits Ping-Pong. Lombard winkte den Deksteward herbei und ließ sich zwei Stühle anweisen. Als er aber alle beide bezahlen wollte, griff Edith ein und bestand darauf, die Leihgebühr selbst zu erlegen. Lombard ließ sie schließlich gewähren und streckte sich neben ihr aus. Da lagen sie Seite an Seite und vor ihnen lag ein weites graues Meer, das leichte Schaumköpfchen zeigte. Der Regen schlug gegen die Scheibe. Und ganz leicht roch es nach Oel und Bohnerwachs. Hin und wieder gingen die Leute vorbei, denen Allan zunickte oder winkte. Manche blieben stehen, begrüßten ihn und betrachteten neugierig das junge Mädchen, das sich in solchen Augenblicken abwandte und uninteressiert tat. Lombard erklärte in lustiger und nicht immer respektierlicher Weise, wer die Betreffenden waren. Er selber, stellte Edith fest, schien ziemlich bekannt und auch beliebt zu sein.

Nach einer Weile begann ihr von all den Namen der Kopf zu schwirren. „Sie kennen mir zu viele Leute," sagte sie kläglich.

„Wenn Sie es wünschen, so wird von dieser Minute ab niemand außer Ihnen mehr für mich existieren."

Sie sah ihn schräg von der Seite an und wußte nicht, machte er sich über sie lustig oder meinte er es wirklich oder war es nur ganz einfach galantes Benehmen?

„Es liegt in meinem Beruf," sagte er ernster werdend, „sehen Sie, ich bin Anwalt und habe eine ziemlich große Praxis, da gehen viele Leute aus und ein."

Als er ihr erstauntes Gesicht sah, lachte er wieder. „Ich bin nicht ganz der große Windhund, wie Sie vielleicht meinen. Wenn es sein muß, dann arbeite ich auch, und ich muß sagen, mein Beruf ist nicht immer ganz uninteressant. Hören Sie, Edith, essen Sie allein oder mit Ihrem langweiligen Mister Miller?"

„Mister Miller ist seekrank," sagte Edith.

Lombards Stimme war weich und zärtlich. „Ausgezeichnet," erwiderte er, „einen größeren Gefallen konnte er mir nicht tun. Das trifft sich gut, darf ich mich als Zeitvertreib an Ihren Tisch einladen? Ich verspreche, nicht langweilig zu sein." Seine Augen lächelten, baten.

Edith wußte nicht, daß Lombard ihre Mutter nie gekannt, nie persönlich gesehen, daß er nur geschickt den Faden aufgegriffen hatte.

„Nein, lieber nicht," erwiderte sie.

„Haben Sie etwa Angst?"

Edith schüttelte den Kopf. „Nicht Angst, nur, ich bin eine kleine Angestellte . . ."

„Ein so schönes Mädchen wie Sie sollte keine Minderwertigkeitskomplexe haben."

Wie lange war es her, daß man ihr Komplimente gemacht hatte. Mr. Miller hatte ihr nur befohlen, ihr Haar waschen zu lassen.

„Das meinte ich nicht. Ich meine nur, Mister Miller würde vielleicht daran Anstoß nehmen." Warum sagte sie das? Warum sollte sie auf Miller Rücksicht nehmen, der ihr soeben erlaubt hatte, ihre freie Zeit zu genießen?

„Mister Miller scheint mir ein rechtes Ekel zu sein. Er hat wahrscheinlich einen langen Bart . . ."

Edith lachte. „Den hat er wirklich."

„Tatsächlich? Ich dachte, Männer mit Bärten wären längst ausgestorben. Also er ist ein Ekel mit einem langen Bart und einer großen Brille."

„Stimmt!" Auf einmal erschien es dem Mädchen wie eine Erlösung, über Miller zu spötteln, ihn auslachen zu dürfen.

„Sehen Sie, sehen Sie! Und tanzt nicht."

Sie mußte lächeln. Mr. Miller sich tanzend vorzustellen, schien schlechterdings unmöglich. Und trotzdem, er war eigentlich noch nicht so alt!

Da sagte Lombard: „Tanzt nicht und ist mindestens zweihundertneunundachtzig Jahre alt."

„Ein bißchen jünger."

„Gut. Er hat eine dicke, böse Frau und sechs Kinder, die ihm Sorgen machen."

„Das weiß ich nicht." Edith wurde plötzlich nachdenklich.

„Edith, Edith!" rief Lombard und richtete sich auf. „Sie sind keine erstklassige Privatsekretärin. Als solche sollten Sie über das Privatleben Ihres Chefs mehr als gut orientiert sein."

Sie wußte nichts von ihm. Mr. Miller trug einen Bart und eine Hornbrille, mehr wußte sie nicht.

„Mister Miller ist ein sehr zurückhaltender Mann . . ."

„Gut, dann ernennen wir ihn zu einem Hagestolz, der ein Korsett trägt, seine gute Figur zu erhalten."

„Ach bitte," sagte Edith und [illegible] sich vor einem nervösen Lachen, denn Lombard erschien ihr zu komisch. „Aber in einem haben Sie recht, ich bin wirklich keine ausgezeichnete Sekretärin. Ich habe diesen Posten nur angenommen, weil ich kein Engagement finden konnte und doch nicht in der Zwischenzeit verhungern wollte."

(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

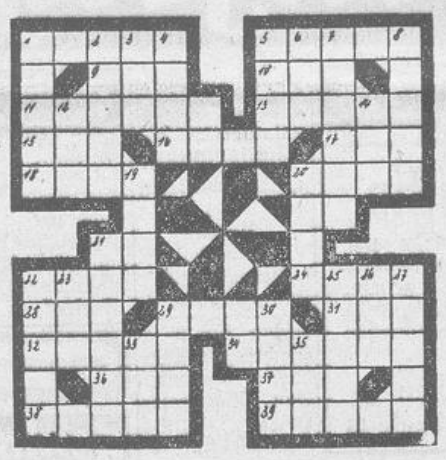
Ein Wort von Wilhelm Frick:

Der Nationalsozialismus lebt aus der mächtigsten Tradition, die es auf Erden gibt: Aus der Ewigkeit des sich immer wieder erneuernden Volkes.

Denke daran – handle danach:
Chlorodont
wirkt abends am besten!

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Fluß in Thüringen, 5. Insekt, 9. Auszeichnung, 10. männlicher Vorname, 11. schlechte Angewohnheit, 13. Wüstensturm, 15. Abschiedsgruß, 16. Gartenblume, 17. griechische Göttin, 18. Belustigung, 20. Holzmaß, 22. poetisch „Quelle", 24. Voranschlag, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Kinderspielzeug, 31. weiblicher Vorname, 32. Ortsveränderung, 34. Entbehrung, 26. Unrat, 37. Geschlechtswort, 38. Stockwerk, 39. Laubbaum.

Senkrecht: 1. Gartenpflanze, 2. dänische Insel, 3. altes Gewicht, 4. männliches Haustier, 5. griechische Halbgöttin, 6. weiblicher Vorname, 7. Gartenfrucht, 8. Behälter, 12. weiblicher Vorname, 14. Kriemhilds Mutter, 19. Einfriedigung, 20. Volkserzählung, 21. Heilpflanze, 22. Laubbaum, 23. englische Zahl, 25. Berliner Vorort, 26. römischer Gruß, 27. Amtstracht, 29. Knollenfrucht, 30. Schubfach, 33. Kielwasser, 35. Fluß in Afrika.

Haben Sie Sonnabend richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Waagerecht: 1. Rat, 4. Reval, 8. Ural, 10. Wade, 11. Bauer, 13. Tee, 14. Bober, 16. Zeder, 18. Boris, 20. Lob, 21. Nebel, 23. Oder, 24. Nase, 25. Selma, 26. Ute.

Senkrecht: 1. Rubin, 2. Arad, 3. Tau, 5. Vater, 6. Aber, 7. Lee, 9. Leber, 12. Rodin, 15. Besen, 16. Zobel, 17. Gelee, 18. Bode, 19. Nest, 20. Los, 22. Blau.

Unsere Kurzgeschichte:

Dialog zwischen zwei Zügen / Von Heinrich Schweda

Das nennt man Reisebetrieb: zur selben Minute setzten sich zwei Züge nebeneinander in Bewegung. Die Reisenden beugten sich aus den Fenstern. Lustige Worte — geboren aus Ferienfreude und Reiselust — wechselten hinüber und herüber.

Auch Georg, der von seiner Arbeitsstelle kam, hatte schon seine diesbezüglichen Pläne, aber so ein freudegefüllter Schnellzug kann doch alles über den Haufen werfen, wenn einem das Schild: Stuttgart—Friedrichshafen—Milano vor der Nase herumtanzte und über dem Schild ein bildhübsches Mädel ihr Näschen keck in die Gegend streckt.

Georg war kein Klotz, fühlte sich angesichts dieser verlockenden Dinge in seinem Vorortzug nicht recht behaglich und die Abenteuerlust erwachte in ihm.

„Hallo — mein Fräulein, wohin geht die Reise?" ruft er der reizenden, jungen Dame im Schnellzug zu.

„Ans Meer, ans schwäbische Meer."

„Aha, nach Friedrichshafen also?"

„Ja, zwei ganze schöne Wochen lang."

„Donner — gratuliere! Darf ich mitkommen?"

Wie aus der Pistole geschossen, ohne Ueberlegung, lachend hatte er diese Frage gestellt — und lachend wurde sie beantwortet: „Was nützt es, wenn ich ja sage? Ihr Vorortzügle hat nur einen kurzen Aktionsradius."

„Wenn das der einzige Grund ist — — Wo steigen Sie ab?"

„Im Seehotel."

Der Schnellzug beschleunigte sein Tempo. Es galt, dem Gespräch abschließende Worte zu geben.

„Nochmals: Darf ich kommen? Gilt es?"

Kreischende Bremsen brachten die Vorortbahn auf einer Haltestelle zum Stehen. Drüben auf dem Nebengeleise jagte der Schnellzug mit der jungen Dame, welche auf diese Frage allerdings keine Antwort mehr gegeben, aber anscheinend mit dem Kopf genickt hatte, fernem Ziel entgegen.

Nun stand Georg ratlos am Fenster, beide Hände in den Hosentaschen vergraben und wußte nicht, was er mit diesem heiteren Dialog zwischen zwei Zügen anfangen sollte. Ernstnehmen? Zugreifen? Oder darüber hinweggehen? Da kennst du mich schlecht, verehrte Prinzessin Namenlos, dachte er.

Seine bisherigen Pläne wurden umgeworfen und zwei Tage später schon saß Georg im selben Schnellzug Stuttgart—Friedrichshafen, um dort eine Dame zu suchen, von der er weder Name noch Herkunft wußte. Eigentlich gewagt, so aufs Geradewohl loszufahren. Wenn sie ein gar nicht vorhandenes Hotel angegeben hatte? Schadet nichts! Auf jeden Fall lockte ein interessantes Ferienabenteuer. Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, kam er glücklich in Friedrichshafen an.

Ein Hotel des angegebenen Namens gab es tatsächlich. Er bekam auch ein Zimmer dort und durchblätterte die Fremdenliste der letzten Tage. Mit letztem Aufenthalt in Stuttgart war nur eine Dame verzeichnet: Wirinea Wendtland. Das mußte sie sein. Aber der ganze Tag verging, ohne daß er sie zu Gesicht bekommen hätte. Am Abend ließ er sich schlankweg bei ihr melden, trat ein und — prallte erschreckt zurück: eine altehrwürdige, spindeldürre Dame mit spitzer Nase betrachtete den Eindringling durch ihren Kneifer.

„Oh, Verzeihung, ich habe mich scheinbar in der Zimmernummer geirrt, wollte zu einem Fräulein Wendtland."

„Geirrt haben sie sich nur in dem Fräulein, ich bin Frau Wendtland."

„Georg Grosse, frisch importierter Ferienreisender, auf der Suche nach einem Mädel, das vor drei Tagen den Schnellzug Stuttgart—Friedrichshafen benutzte."

Sie nahm den Kneifer von der Nase und lächelte huldvoll-bedauernd.

Am nächsten Morgen saß er schon sehr bald in der Empfangshalle des Hotels und musterte alle Gäste. Vergebens. Wieder durchwanderte er zeilenlange Straßen. Die Auslage eines Zeitungskioskes fesselte seine Aufmerksamkeit. Er trat hinzu und überblickte die Titel der Buchromane. Da griffen zwei verschiedene Hände gleichzeitig nach einem Buch. Georg zog seine Hand entschuldigend zurück und — sah der Gegenüber direkt in die Augen.

„Das nenne ich aber wirklich Glück! Mein Name ist Grosse, ich bin gekommen, um ein Wort einzulösen."

Sie war sprachlos und gab ihm nur zögernd die Hand. „So habe ich das wahrhaftig nicht gemeint," sagte sie.

„Aber ich! Freuen Sie sich denn nicht ein wenig?"

„Freuen! Das könnte ich nicht gerade behaupten. Ich bin nur sehr erstaunt."

„Dem kann abgeholfen werden. Kommen Sie, in einem Lokal können wir auch besser unseren abgebrochenen Dialog zwischen zwei Zügen fortsetzen."

Georg erfuhr, daß sie sich in dem selben Hotel befand, Irene heiße, aber nicht aus Stuttgart sei. Daher also das vergebliche Suchen in der Fremdenliste. Im übrigen war sie sehr zurückhaltend, so ganz anders, als der erste heitere Eindruck von ihr war. Aber auch schöner war sie, als sie Georg nach der flüchtigen Zugunterhaltung in der Erinnerung hatte. Es kostete ihm in den folgenden Tagen viel Mühe, ihren problematischen Gesprächen, die sich auf die erdenklichsten Gebiete ausdehnten, zu folgen. Fast täglich waren sie beisammen und machten Ausflüge. Aber er kam sich bei der ganzen Sache wie das fünfte Rad am Wagen vor. So recht „erwärmen" konnte er sich an seinem Abenteuer nicht. Das war wohl auch die Ursache, daß er das Mädchen jetzt mit ganz anderen Augen betrachtete, ja, sie zu [illegible] begann.

Eines sonnenschönen Tages saßen sie beide auf einer Bank am Ufer des Sees, da holte Irene tief Atem und begann zu sprechen: „Ja, Herr Grosse, Sie haben da eine etwas sonderbare Geschichte angefangen, deren Schlußpunkt aber bald gesetzt werden muß, wenige Tage noch — mein Urlaub ist zu Ende."

„Der meine doch auch. Aber damit muß doch die sonderbare Geschichte noch lange nicht zu Ende sein."

„Doch!"

„Und warum, wenn ich fragen darf?"

„Hand aufs Herz: Sie haben doch nichts anderes, als nur ein pikantes Abenteuer gesucht, anderen Abenteuern vielleicht ein neues hinzufügen wollen."

„Haargenau erraten! Die Absicht hielt ich aber nur bis zu dem Augenblick im Auge, bis ich Sie wirklich kennen lernte."

„So — und nun?"

„Um Ihnen darauf antworten zu können, müßte es jetzt dunkel sein, denn ich möchte meinen Verlobungskuß nicht den Augen fremder Menschen preisgeben." — —

Bei der gemeinsamen Rückreise mußten sie immer wieder darüber lachen, wie oftmals die einfachsten Dinge im Leben auf recht umständlichen Wegen ihren Anfang oder Abschluß finden.

Landesbibliothek Oldenburg

Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

24. Fortsetzung.

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn die vertrauten Zugmaschinen und Lastwagen, mit denen man so verwachsen ist, durch das gelbe Campo davonrollen, zu beobachten, wie sie auf der gewundenen spanischen Landstraße immer kleiner werden, um schließlich zu verschwinden. Sie ziehen lange Staubfahnen hinter sich her. Die Kameraden winken noch mal herüber und rufen: „Tschüs! Macht's gut!" und schaukeln davon. Man muß fast an den Abschied beim Auslaufen einer Flotte denken. Zwei Legionäre bleiben allein zurück.

Um uns ist Stille. Wir haben ein paar Zeltbahnen, Proviant und zwei sowjetrussische Infanteriegewehre, die wir auf der Straße aufgelesen haben. Leider haben wir nicht viele Patronen. Immerhin genügen sie zum Wacheschieben, und unsere eigenen Karabiner, in Oellappen gewickelt, werden geschont.

Wir machen es uns gemütlich. Wir sind mutterseelenallein in Spanien, können tun und lassen was wir wollen. Wir sind zwei struppige deutsche Landser, haben unter Olivenbäumen ein kleines Lagerfeuer angezündet, betrachten den leichten bläulichen Rauch, der zu dem blutroten Abendhimmel emporsteigt. Oder wir laufen über den Platz, auf dem sich heute noch das Getriebe der feuernden Batterie abgespielt hat und der nun uns gehört. Die Hemden und Waffenröcke haben wir zur Abwechslung an einen Zweig gehängt, und wir genießen die Kühle. Die Gewehre stehen griffbereit. Wenn wir uns lang auf der Zeltbahn aalen, sehen wir, wie sich die dünnen Bajonette nach französischer Art scharf vom Himmel abheben: vierkantige Stilette, die an einem Ring auf die Gewehrmündung gesteckt werden.

Es sind sowjetrussische Gewehre neuesten Modells. Unter dem fünfzackigen Stern, der auf den unteren Teil des Laufes graviert ist, steht die Zahl 1936. Auch diese Gewehre gibt es jetzt in Spanien in großen Mengen. Nicht nur die Roten sind damit ausgerüstet, sondern auch die Nationalen. Täglich werden ungeheure Mengen von Kriegsmaterial erbeutet. Jedes moderne Gewehr ist willkommen für die Bewaffnung der eigenen Truppen. Auch was die Roten auf der Flucht wegwerfen, wird sorgsam eingesammelt, wieder instandgesetzt und für den eigenen Bedarf verwandt.

Das sowjetrussische Gewehr ist ungefähr so lang wie das deutsche Gewehr 98. Es hat einen sehr schlanken Schaft, und der Handschutz bedeckt den ganzen vorderen Teil des Laufes bis zum Oberring. Die Visiereinrichtung besitzt vorn auf der Mündung ein Kreiskorn, fast einem Diopter visier vergleichbar.

Eine Kolbennase fehlt. Dafür ragte der Kastenboden unter der Mehrladeeinrichtung heraus — er ist mit dem Abzugsbügel zu einem Stück zusammengefaßt. Aber man kann auch nur sechs Patronen laden. Eigenartig ist das Schloß, das nicht bräuniert ist und aus mehreren kleinen, kompliziert zusammengesetzten Teilen besteht. Es endet hinten in einem Knopf. Zum Sichern wird er zurückgezogen und nach links gedreht. Ein Kammerfangstück wie bei unseren Gewehren ist nicht vorhanden.

Ich hätte große Lust, einmal damit zu schießen. Aber die deutschen Patronen passen nicht. Das Geschoß hat zwar das gleiche Kaliber, aber eine stumpfe Spitze, und die Kartusche ist etwas dicker. Hoffentlich bringt Köbes, der sich die nähere Umgebung ansehen will, welche mit, wenn er einige findet.

Wir können schießen, soviel wir wollen.

Köbes hat ganz in der Nähe einen geräumten roten Unterstand entdeckt. „Fabelhaft, sage ich dir! Bestimmt monatelang haben sie den ausgebaut. Metertief in den Hang hineingegraben. Und was da alles drin ist! Patronen, soviel du haben willst. Man muß sie mit dem Fuß beiseiteräumen, wenn man treten will, so dicht liegen sie auf dem Boden. Seitengewehre, Lederzeug! Auch eine Mütze, mit einem Ein- und Ausschuß. Den Milizmann muß es an der Schießscharte erwischt haben. Die Mütze war vollkommen verklebt von Blut und Gehirn. Die Kokarde habe ich abgeschnitten."

Es ist eine rotgelblila Stoffkokarde, in den Farben der 1931er Republik — und mit einem aufgenähten metallenen fünfzackigen Sowjetstern. Ein kleiner, aber interessanter Beitrag zu der Erkenntnis, wie die Verteidiger der „Demokratie" da drüben aussehen.

Die Mützen der Roten kennen wir. Es sind gelbliche Schirmmützen von einer richtigen Kommuneform. Der Kopfteil wird weit in den Nacken gezogen. Ueber dem Schirm haben sie ein rotdurchwirktes Band.

Köbes erzählt noch mehr. Hunderte von Briefen, sagt er, kann man dort durchstöbern. Er hat eine Menge Briefmarken mitgebracht, Marken der rotspanischen Republik neuesten Datums. Diese Marken werden später auf philatelistischen Märkten sicherlich große Raritäten, seltene, gesuchte Leckerbissen darstellen.

Wir vergleichen unsere Schätze und stopfen uns die Taschen damit voll.

Außerdem hat mein Kamerad einen ganzen Sack voll sowjetrussischer Patronen mitgebracht. Dazu ein paar leere Weinflaschen. Er will sie auf eine Kiste vor den Berghang stellen und ein Scheibenschießen veranstalten.

„Mach schnell, damit wir noch Büchsenlicht haben!"

„Büchsenlicht ist, so lange man bei ausgestrecktem Arm noch das Schwarze unter dem Daumennagel erkennen kann," doziert Köbes. Dann baut er den Schießstand auf. Er hat sich viel vorgenommen. Drei kleine Flaschen auf einer Kiste. Das Ganze ist ungefähr hundertfünfzig Meter weit weg. Und die Dämmerung ist wirklich schon da.

Bummm — wwwwwiiw! Daneben. Bummm — wwwwwiiw. Wieder daneben. Auch ich versuche vergeblich. Das Gewehr hat einen ungemein starken Rückschlag. Nach zehn Schuß werden wir uns die zusammengerollten Jacken unter das Kolbenblech legen müssen.

Eine Weinflasche auf hundertfünfzig Meter, mit fremdem Gewehr in der Dämmerung . . .

Ich probiere es noch einmal. Bummm — wwwwwiiwww!

Hurra! Eine Flasche ist fort. Nun können wir beruhigt schlafen. Köbes erklärt mich neidlos zum Schützenkönig.

Der Gute! Ich habe es ihm nie verraten, daß die Flasche, die ich von der Kiste herunterholte, gar nicht die war, auf die ich gezielt hatte.

Die Sowjetgewehre haben einen gemeinen Rückschlag!

Eine fürstliche Wohnung harrt unser. Wir haben aus den Geschoßkörben ein kleines Haus gebaut. Zwischen den Wänden liegen unsere geflickten Matratzen. Als Dach haben wir eine Zeltbahn darüber gebreitet. Sogar ein Regal ist eingebaut: durch eine vorspringende Kante. Darauf stehen Konservenbüchsen, eine Kekschachtel, liegen eine Feldflasche, eine leise tickende Armbanduhr. Dies Häuschen entschädigt uns etwas dafür, daß jeder von uns eine halbe Nacht wachen muß.

Die Nacht bleibt ruhig.

Nur einmal kommen Spanier, die nach dem Weg fragen.

Am Morgen schmoren wir den Rest des rötlichen Erbsenbreis mit etwas Wasser aus dem Straßengraben auf, lassen die Ziehharmonika in die helle Morgensonne ertönen, liegen vor unserem Munitionshäuschen wie auf der Terrasse eines Sanatoriums und warten geruhsam auf die verstärkte „Muni-Kolonne", mit der wir die Geschoßkörbe der Batterie nachtransportieren sollen.

Allein in den Ruinen von Belchite

Die Stellung liegt hinter mir in der Obhut der Kameraden. Ich stehe als einsame Gestalt auf der spanischen Landstraße, will nach Belchite hinein. Meine Ausrüstung besteht aus vier Photoapparaten verschiedener Systeme. Die Freunde haben sie mir umgehängt, damit ich für sie Aufnahmen machen kann. Sie sind nicht in der glücklichen Lage, Belchite „ausphotographieren" zu können, denn über Mittag wird die Kolonne ankommen, und wir werden rastlos weiter vormarschieren. Bis Mittag muß ich wieder zurück sein.

Hoffentlich kommt bald irgend etwas Fahrbares. Bis Belchite sind es noch vier Kilometer. Ich habe nicht nur keine Lust, diese Strecke abzutippeln, sondern auch keine Zeit dazu.

(Fortsetzung folgt)

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette 1939!

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Kleines Dreirad, Kettentrieb, Kinderholzbettstelle zu verkaufen. Sanderbusch, Marienstraße 58.

Schwarzer Gasherd zu tauschen oder billig abzugeben. Börsenstraße 75 I, Mitte

Heißmangel ganz billig zu verkaufen. Bes. geeignet für Hotel od. Wäschereibetrieb. Angebote unter J. 327 an den „Kurier".

1 Küche, 1 Kinderbett, 1 Chaiselongue, 1 kleiner Eisschrank umzugshalber billig zu verkaufen. Händler zwecklos. Königsberger Str. 18, Erdg. rechts.

Schreibtisch mit Stuhl 40 RM. Zu erfragen im „Kurier".

Damenrad sofort zu verkaufen. 15 RM. Weinen, Böttcherstr. 3.

Kaufgesuche

Großer Diplomaten-Schreibtisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Wilh. Griem, Marktstraße 33.

Zu vermieten

Zimmer

Zu vermieten Zimmer mit zwei Betten. Peterstraße 203, Erdgeschoß links.

Junger Werftangehöriger zum Mitbewohnen gesucht. Bismarckstraße 207, Erdgeschoß links.

Zimmer, 2 Betten, auf 3—4 Wochen zu vermieten. Angebote J. 359 „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Auskunft Kurier.

Möbliertes Zimmer an Angestellten sofort zu vermieten. Besichtigung 17 bis 19 Uhr. Bremer Str. 20, Erdg. rechts.

Zimmer mit 2 Betten für 3—4 Wochen frei, hauptsächlich für Uebernachtung. Angebote unter J. 364 an „Kurier".

Werftangehöriger zum Mitbewohnen gesucht. Gökerstraße 76, III, links.

Möblierte Küche u. Schlafzimmer an ruhiges Ehepaar zu vermiet. Auskunft Kurier.

Solider, sauberer Herr zum Mitbewohnen gesucht. Auskunft Kurier.

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht, tom-Brook-Straße 76, Erdgeschoß rechts.

Mietgesuche

Zimmer

Möbliertes Zimmer in ruhigem Hause von Reichsangestellten zu sofort gesucht. Angebote unter J. 354 an Kurier

Werftwachtmann sucht sofort sauberes, möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 353 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht möbliertes Zimmer, möglichst Inselviertel. Angebote unter J. 352 an „Kurier"

Ein oder zwei möblierte Zimmer in schöner Lage für berufstätige Dame gesucht. Angebote unter J. 325 an „Kurier".

Junger Kaufmann sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer, möglichst Inselviertel. Angebote unter J. 351 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 15. 8. möbliertes Zimmer oder Mansarde mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 350 an „Kurier".

Werftangestellter sucht sofort frdl. möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 262 an „Kurier".

Solider, ruhiger Herr sucht gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Heizung, bei netter Familie, eventl. volle Verpflegung. Angebote unter J. 326 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter J. 358 an „Kurier".

Witwer, 52 Jahre, sucht möbliertes Zimmer bei netten Leuten. Angebote unter J. 360 an Kurier

Marinebeamter, verheiratet, sucht ein oder mehrere möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter J. 365 an „Kurier".

Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter H. 459 an „Kurier".

Junger Mann (städtischer Angestellter, Dauermieter) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 362 an „Kurier".

Frau sucht auf acht Wochen möbliertes Zimmer. Eilangebote unter J. 368 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit zum 15. 8. auf 8 Wochen. Eilangebote unter J. 367 an „Kurier".

Wohnungen

Achtung! Reichsangestellter (in den 40er Jahren, verheiratet), sucht 2- bis 4räumige Wohnung, evtl. Leerzimmer mit Küchenbenutzung, zu sofort oder später. Angebote unter J. 355 an „Kurier".

Zwei-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter J. 347 an Kurier

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter J. 214 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter J. 361 an „Kurier".

Tauschgesuche

Dreiräumige 1.-Etagen-Wohnung, Miete 21 RM., nicht abgeschlossen, gegen kleine drei- oder zweiräumige zu tauschen. Angebote unter J. 349 „Kurier".

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

3räumige Wohnung (22 RM.) gegen 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 270 an „Kurier".

Suche in Voslapp oder Cäciliengroden Siedlerstelle. Biete in Wilhelmshaven Drei-Zimmer-Wohnung (Neubau) mit Garten. Angebote unter F. 366 an Kurier

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Gefunden

Abmontiertes Herrenfahrrad, Marke Exelsior, gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Adolf Janßen, Prinz-Heinrich-Straße 45 III.

Sichergestelltes Fahrrad (Nacht von Sonnabend zum Sonntag). Abhol. Akazienstraße 22, Erdg.

Verloren

Handtasche am Südstrand verloren. Wiederbringer kann Geldinhalt als Finderlohn behalten. Abzugeben „Kurier".

Automarkt

Fahrbereiter, kleiner 4-Sitzer-Personenwagen für 220 RM. zu verkaufen, nach 20 Uhr, oder gegen Motorrad zu vertauschen. Königsberg. Str. 6, unten.

Offene Stellen

Kontoristin

perfekt in Stenografie und Maschineschreiben zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

M. F. Tapken
Eisenhandlung, Peterstraße 46

Frau

für morgens, evtl. einige Stunden oder ganzen Tag, gesucht.
Genossenschaftsstraße 134.

Saubere fleißige Hausgehilfin sofort oder später für Dauerstellung gesucht. Kirchreihe 25.

Suche für sofort oder 15. 8. eine **Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen auf ganz. Frau Dams, Wilhelmshavener Straße 118

Kraftfahrer

für 1½-Tonner Opel sofort gesucht.

Rackebrandt
Königstraße 124.

Junge Frau für die Vormittagsstunden zum Wäschelegen gesucht. Heißmangel Smirowa, Lilienburgstraße 16

Verkäuferin od. Verkaufskraft zum Anlernen sofort gesucht. Jacob Heins, Bismarckstr. 54.

Frau zum Reinigen der Geschäftsräume gesucht. M. Ellwanger, Tabakwarengroßhandel Roonstraße 14.

Für kleinen Offiziershaushalt tüchtiges williges Mädchen für ¾- oder ganzen Tag zum 1. 9. oder früher gesucht. H. Schneider, Prinz-Heinrich-Str. 39, I.

Klempnerei und Installationsgeschäft sucht Buchhalter(in) für täglich 3—4 Std. für sämtliche vorkommenden Arbeiten. Angebote unter J. 363 an Kurier.

Gesucht ein Mädchen. „Elsässer Hof", Marktstr. 49

Plätterinnen u. junge Mädchen stellt sofort ein: Union Deutsche Neuwäscherei Kasinostr. Nr. 8.

Köchin für 2—4 Wochen zur Aushilfe gesucht. Bay, Bahnhofs-Hotel, Prinz-Heinrich-Str. 2.

Hausgehilfin gesucht. Hotel Loheyde.

Suche auf sofort Frauen z. Fischesaubermachen. J. Steinhauer, Am neuen Handelshafen 5.

Arbeiter gesucht, auch als Nebenbeschäftigung. Kaiserstr. 12, Büro.

Stellengesuche

Zuverlässiger Kraftfahrer, Kl. I, II und III, sucht Beschäftigung nach 18 Uhr, auch Sonnabends nachmittags und Sonntags. Angebote unter J. 357 an „Kurier".

Junger Kraftfahrer sucht Stellung für Zugmaschine. Angebote mit Lohnangabe unter J. 356 an „Kurier" erbeten.

Kraftfahrer, Führerschein II, sucht Stellung in größerem Betrieb. Angebote J. 348 „Kurier".

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Anzuleihen

100 RM. zu leihen gesucht gegen gute Zinsen und Sicherheit bei monatlicher Rückzahlung. Angebote unter J. 346 „Kurier".

Verschiedenes



Wo kaufe ich meine **Nähmaschine?** Beim Fachmann **Hermann Miosch** Peterstraße 65 Das alte Fachgeschäft am Platze

Wer Familien-Anzeigen lesen will, greift zum „Kurier"

Unterricht



Musik

Ia Flügel u. Klaviere wenig gespielt, innen und außen in allerbestem Zustande, preiswert zu verkauf. Pianoh. Dreyer Hindenburgstr. 32

Grundstücksmarkt

Sofort zu kaufen gesucht Geschäfts-Grundstück in guter Geschäftslage, oder Grundstück geeignet zum Umbau für Laden und Werkstatt. Sehr gute Anzahlung oder auch volle Auszahlung

Neddersen
Grundstücksvermittlung, Viktoriastraße 21, Telefon 99

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Der am 15. Januar 1938 ausgestellte Kraftfahrzeugschein zu dem Personenwagen OI — 53 695, zugelassen für die Fa. Grün & Bilfinger, Wilhelmshaven, Nordhafen, ist in Verlust geraten und wird für ungültig erklärt.

Wilhelmshaven, d. 4. Aug. 1939.

Der Polizeipräsident.

Steuersäumige!

Oeffentliche Erinnerung.

An die Zahlung aller bisher fällig gewordenen und der bis zum 15. August 1939 fällig werdenden Beträge an Umsatz-, Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Lohn- und Wehrsteuer sowie Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen wird erinnert. Wer die fälligen Steuern nicht bis spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktage entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2% verwirkt. Die rückständigen Beträge zuzüglich der entstandenen Säumniszuschläge sind spätestens innerhalb einer Woche nach der Fälligkeit an die Finanzkasse zu zahlen, andernfalls sie alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Mahnzettel oder Nachnahmen werden vor der Zwangsbeitreibung nicht mehr versandt.

Wilhelmshaven, 7. August 1939.

Finanzamt Wilhelmshaven.

Anzeigen-Annahmeschluß
9.00 Uhr vormittags — Annahmestellen 8.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg